AZ 4125 Riehen 1

Freitag, 13. Februar 2004

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
83. Jahrgang / Nr. 7
Redaktion und Inserate:
Riehener-Zeitung AG
Schopfgässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.– jährlich

Grossauflage Nr. 2/2004

Korporation: *Riehener Bürgerinnen trafen sich zur Generalversammlung* SEITE 3

Ausstellung: *Fondation zeigt «Francis Bacon und die Bildtradition»* SEITE 7

Mittagstisch: *Ein neues Angebot für Schulkinder im Niederholzquartier* SEITE 9

Sport: *Juniorinnen C des CVJM Riehen nahe am Regionalmeistertitel* SEITE 13

Sonderseiten: *Angebote für Beruf und Freizeit mit Schulen und Kursen* SEITEN 15–18

POLITIK Referendumsabstimmung zum Leistungsauftrag «Allmend und Verkehr»

Ein Ja zum Riehener Reformprozess «Prima»

Mit 65 Prozent Jastimmen hat das Riehener Stimmvolk den Leistungsauftrag mit Globalkredit zum Bereich «Allmend und Verkehr» gutgeheissen und damit das Referendum der SVP nicht unterstützt. Damit sind nun alle zehn Leistungsaufträge nach neu reformierter Gemeindeordnung gültig.

Rolf Spriessler

Zwei Probleme, die die SVP mit dem Referendum bekämpfen wollte: die Eingangstore zu den Tempo-30-Zonen und BVB-Busse in Strassen wie der Rössligasse. Foto: Rolf Spriessler

Die Spannung war gross vor dem vergangenen Wochenende. Viele hatten eine knappe Entscheidung erwartet. Doch es kam anders. Schon vor 13 Uhr wurde am Sonntag bekannt, dass fast zwei Drittel der Abstimmenden Ja zum Leistungsauftrag «Allmend und Verkehr» und damit Nein zum Referendum der SVP gesagt hatten. 5364 Ja zu 2893 Nein oder 65 zu 35 Prozent lautete das Verhältnis, die Stimmbeteiligung lag bei 58,1 Prozent, ausserdem gab es 110 leere und 3 ungültige Stimmzettel. Damit ist nun auch der letzte von zehn Leistungsaufträgen, in die die Gemeindetätigkeiten nach neuem System gegliedert sind, rechtskräftig angenommen und die Überführung des alten in das neue System ist abgeschlossen. Das Globalbudget zum Leistungsauftrag «Allmend und Verkehr» umfasst 52,3 Millionen Franken für die Jahre 2003 bis 2006, also jährlich rund 13 Millionen Franken. Die Riehener SVP hatte mit ihrem Referendum eine Reduktion des Globalkredites um 6 Millionen Franken gefordert.

Wichtiger Reformschritt beendet

Er betrachte das Ergebnis durch die Brille von Prima und NPM, sagte Gemeindepräsident Michael Raith vor den Parteienvertretern und Medien, und sei sehr erfreut. Dieses Abstimmungsergebnis bedeute nun den Abschluss des Reformeröffnungsprozesses. Es sei ungewiss gewesen, wie die Bevölkerung mit der Reform umgehe. Immer wieder sei das Informationsdefizit der Bevölkerung betreffend Prima-Reform moniert worden. Doch das Riehener Stimmvolk habe den ersten Prima-Testlauf bestanden. Angesichts der jetzt schon ausgereizten Kapazitäten der Gemeindeverwaltung hätte er nicht gewusst, wie der Mehraufwand zur Überarbeitung des Leistungsauftrages, wie er bei einer Ablehnung an der Urne notwendig geworden wäre, hätte geleistet werden können, sagte Michael Raith.

Sehr zufrieden äusserte sich auch der für den Verkehr zuständige Gemeinderat Marcel Schweizer. «Wir haben nun auch im Verkehrsbereich die finanziellen Mittel zur Verfügung, um sie sinnvoll und zu Gunsten der Bevölkerung einzusetzen», sagte er. Von einer Ablehnung des Leistungsauftrages wären alle Politikbereiche betroffen gewesen. Die 35 Prozent Neinstimmen müsse man ernst nehmen. Er wolle die heute Unzufriedenen besser in die Verkehrspolitik einbinden, betonte Marcel Schweizer und forderte die Mitglieder des Referendumskomitees auf, sich konstruktiv an der Riehener Verkehrspolitik zu beteiligen. Der Gemeinderat wolle auch in Zukunft den öffentlichen Verkehr und den Langsamverkehr fördern.

SVP will andere Verkehrspolitik

Im Namen des Referendumskomitees sagte SVP-Einwohnerrat Eduard Rutschmann, er akzeptiere das Resultat. Immerhin 35 Prozent der Bevölkerung habe an die SVP geglaubt. Es mache ihm Angst, wenn er höre, dass der Gemeinderat in der Verkehrspolitik im gleichen Stil weitermachen wolle. Die SVP werde sich weiterhin für eine vernünftige Verkehrspolitik und für einen haushälterischen Umgang mit den Steuermitteln einsetzen. Enttäuscht sei er von den Riehener Liberalen, die ihre sonst konsequente Sparpolitik hier aufgegeben hätten. Michael Raith erwiderte darauf, dass die Gemeinde gegenwärtig mit einer Sparpolitik gegenüber dem Kanton in Teufels Küche kommen würde. Riehen könne gar nicht sparen im Moment. In Riehen nicht ausgegebenes Geld müsse automatisch nach Basel geschickt werden. SVP-Einwohnerrat Peter A. Vogt beklagte sich, die Medienberichterstattung im Vorfeld der Abstimmung sei einseitig gewesen.

«Nach diesem Ja können wir wieder nach vorne schauen und müssen nicht nochmals dasselbe bringen», sagte VEW-Einwohnerrat Matthias Schmutz, der das überparteiliche Pro-Komitee «Riehen Mobil» präsidierte. Er freute sich über die gute Zusammenarbeit über die Parteigrenzen hinweg. Die 35 Prozent Neinstimmen gelte es aber dennoch ernst zu nehmen. Es sei auch nie die Meinung gewesen, in der aktuellen Verkehrspolitik gäbe es nichts zu verbessern.

«Stärkung der politischen Arbeit»

Die Stimmberechtigten hätten mit 65 Prozent Jastimmen nicht nur Ja zum Leistungsauftrag gesagt, sie hätten sich mit diesem Ergebnis auch klar hinter Parlament und Gemeinderat gestellt, schreibt die FDP Riehen in ihrem Communiqué zum Riehener Urnengang. Die FDP Riehen sei sehr erfreut, dass die mehrjährigen Anstrengungen von Verwaltung und Politik auch durch das Stimmvolk positiv aufgenommen und gewürdigt worden seien. Das Abstimmungsergebnis sei nicht zuletzt dank dem grossen Einsatz des Komitees «Riehen Mobil» erzielt worden.

Die LDP Riehen/Bettingen sieht in der deutlichen Zustimmung der Riehener Bevölkerung zum Leistungsauftrag «Allmend und Verkehr» die konsequente Politik ihrer Vertreterinnen und Vertreter in Parlament und Gemeinderat bestätigt, wie die Partei in einer Medieninformation schreibt. Eine Ablehnung des Leistungsauftrages hätte einen massiven Abbau von Dienstleistungen und eine Reduktion von Investitionen der Gemeinde im Bereich Verkehr und Allmend nach sich gezogen, von deren negativen Folgen Bevölkerung, Gewerbe und Detailhandel unmittelbar betroffen gewesen wären. Die Liberalen würden sich weiterhin mit Nachdruck für einen sparsamen Umgang mit den Gemeindefinanzen und für die Senkung der Steuer- und Abgabenlast in Riehen einsetzen, ebenso wie für eine Optimierung des Angebots des öffentlichen Verkehrs und für Verbesserungen zu Gunsten des Individualverkehrs.

«Leute liessen sich nicht blenden»

Für die SP Riehen zeigte sich Parteipräsident Guido Vogel auf Anfrage froh, dass das Resultat klar und deutlich sei. Die Art und Weise, wie das Referendum begründet worden sei, sei haarsträubend gewesen und es sei bemerkenswert, dass sich die Leute davon nicht hätten blenden lassen. Die Verkehrspolitik müsse man immer wieder anschauen und überprüfen und das werde ja auch getan, sagte Vogel. Die BVB und die Gemeinde hätten von vornherein Erhebungen zu den neuen Buslinien und zur Verkehrsberuhigung vorgesehen gehabt. Bei der Aufstellung der Absperrungstafeln zu Tempo 30 habe es einige heikle Stellen gegeben, doch diese seien inzwischen entschärft worden. Bei der Art der Realisierung der Tempo-30-Zonen in Riehen handle es sich um allgemein übliche Methoden für Zonen, in denen keine baulichen Massnahmen vorgesehen seien. Die Aufregung in der Bevölkerung darüber habe sich in seiner Wahrnehmung inzwischen deutlich reduziert.

Auch für die DSP sei das Ja zum Leistungsauftrag «Allmend und Verkehr» ein erfreuliches Resultat, bestätigt Einwohnerrat Hans-Rudolf Lüthi. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger hätten gewusst, um was es gegangen sei, nämlich um die Einsparung von sechs Millionen Franken und nicht um die vielen Dinge, die sonst noch erzählt worden seien. Auch der DSP habe in der Verkehrspolitik nicht alles gefallen, vor allem bei der Tempo-30-Signalisation, aber darum sei es bei dieser Abstimmung gar nicht gegangen. Das Ja bedeute eine Stärkung der Arbeit, die in den Sachkommissionen des Parlamentes geleistet werde. Es müsse allen Parteien klar werden, dass in den Kommissionen Kompromisse erarbeitet werden müssten, dass die politische Hauptarbeit in den Kommissionen zu leisten sei.

«Das Ohr beim Volk haben»

Das Ergebnis sei erfreulich und erlaube es, so weiterzuarbeiten, wie man es sich in Riehen gewohnt sei, sagt Marlies Jenni-Egger, Fraktionspräsidentin der CVP im Einwohnerrat. Die 35 Prozent der Abstimmenden, die Nein gesagt hätten, gelte es aber ernst zu nehmen. «Wir müssen das Ohr beim Volk haben, wir müssen spüren, was die Leute wollen», betont die CVP-Politikerin. Viele seien verärgert über die Politiker und hätten das Gefühl, diese würden sowieso machen, was sie wollen, und denen wolle man es jetzt einmal zeigen. Die Art der Einführung von Tempo 30 in Riehen sei gewöhnungsbedürftig für die Leute. Unruhe gebe es auch wegen der Streichung der Kleinbuslinie 35. Nicht wenige würden das «35erli» vermissen, sagt Marlies Jenni-Egger. Vielleicht hätte über Buskonzept und Tempo 30 vor der Einführung intensiver informiert werden müssen, meint sie. Immerhin gebe es nach einem Jahr eine Evaluation und dann könnten nach Bedarf Änderungen vorgenommen werden.

Reklameteil

EDITORIAL

Prima-Abschluss und Chance für die Zukunft

Mit einer Zweidrittelmehrheit hat das Riehener Stimmvolk den Leistungsauftrag «Allmend und Verkehr» gutgeheissen, die dazugehörigen 52,3 Millionen Franken für einen Zeitraum von vier Jahren bewilligt, damit dem Parlament und dem Gemeinderat sein Vertrauen ausgesprochen und dafür gesorgt, dass der Abschluss der Einführung der Gemeindereform «Prima» nicht unnötig verzögert wird. Zwei Drittel, das ist eine komfortable Mehrheit, mehr als es viele Befürworter des Leistungsauftrages gedacht hätten. Denn obwohl die SVP mit ihrem Referendum allein dastand – alle anderen Riehener Einwohnerratsparteien befürworteten den Leistungsauftrag –, befürchtete man, die emotionalen Argumente der SVP könnten bei der Bevölkerung verfangen. Sie taten es nicht entscheidend.

Dennoch – ein Drittel der Abstimmenden hat gegen den Leistungsauftrag votiert. Und es darf angesichts der Argumente im Abstimmungskampf davon ausgegangen werden, dass es sich fast ausschliesslich um Stimmbürgerinnen und Stimmbürger handelt, die mit der Verkehrspolitik der Gemeinde nicht zufrieden sind, die es den politisch Verantwortlichen einmal so richtig zeigen wollten. Nimmt man an, dass es weitere Unzufriedene gibt, die trotzdem Ja gestimmt haben, weil sie erkannten, dass der Globalkredit, um den es ja in erster Linie ging, mit den kritisierten Missständen gar nichts zu tun hat, so darf man davon ausgehen, dass weit über vierzig Prozent der Bevölkerung mit der Verkehrspolitik auf irgendeine Weise unzufrieden ist. Das ist ein hohes Protestpotenzial und das gilt es ernst zu nehmen.

Ernst zu nehmen ist dies in erster Linie in der parlamentarischen Arbeit. In den Sachkommissionen des Einwohnerrates findet der Austausch der Argumente für oder wider eine Sache statt. Und es ist wichtig, dass alle Parteien genau dort ihre Meinungen und Bedenken einbringen und zusammen zu Lösungen finden, mit denen am Schluss auch alle leben können. Da bringt es nichts, wenn es Parteien gibt, die ihren Protest erst äussern, wenn es zu spät ist. Und es bringt auch nichts, Vorlagen zu bekämpfen, nur weil sich zuvor in anderen Dingen, die man nicht rechtzeitig bekämpft hat, ein grosser Frust aufgebaut hat.

Am Schluss muss es doch eigentlich allen ums Gleiche gehen – nicht um den eigenen politischen Erfolg nämlich, sondern um Lösungen, die sich bewähren und die für niemanden unzumutbar sind. Denn eine Kompromisslösung ist immer noch besser als eine blockierte Situation. Dazu braucht es Einsatz und taktisches Geschick, aber auch die Bereitschaft, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse zuzulassen.

Rolf Spriessler

Reklameteil

Gemeinde Riehen

Aufnahme in das Bürgerrecht

Der Regierungsrat hat gemäss § 17 des Bürgerrechtsgesetzes die Aufnahme der nachverzeichneten vier Personen (4 Gesuche) in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen bestätigt, unter gleichzeitiger Verleihung des Kantonsbürgerrechts:

1. *Krieger, Markus,* ledig, Bürger von Kriens LU
2. *Krieger, Thomas,* ledig, Bürger von Kriens LU
3. *Barnes* geb. *Wilson, Marjory Diehl,* geschieden, britische und amerikanische Staatsangehörige
4. *Chabreckovà, Martina,* ledig, slowakische Staatsangehörige.

Riehen, 10. Februar. 2004

Die Bürgerratsschreiberin:
Silvia Brändli-Bonsaver

IN KÜRZE

VEW Bettingen mit Herbert Streit

rz. Wegen der geltenden Amtszeitbeschränkung kann der Bettinger Grossrat Hanspeter Kiefer (VEW) bei den kantonalen Gesamterneuerungswahlen vom kommenden Oktober nicht mehr kandidieren. Als Bettinger Grossratskandidaten portiert die VEW deshalb den 39-jährigen Betriebs- und Projektingenieur Herbert Streit. Streit wohnt seit 1993 in Bettingen, ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Zwischen 1996 und 2003 war er Präsident der VEW Bettingen.

Lukas Kundert neuer Kirchenratspräsident

rz. Anlässlich einer ausserordentlichen Sitzung hat die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt am 5. Februar den bisherigen Stellenleiter des ökumenischen Pfarramtes für Industrie und Wirtschaft beider Basel, Lukas Kundert, zum neuen Kirchenratspräsidenten gewählt. Kundert tritt damit die Nachfolge von Pfarrer Georg Vischer an, der dieses Amt seit 1992 bekleidet.

Lukas Kundert will sich nach eigenen Aussagen für eine offene reformierte Kirche einsetzen, die für Mitglieder und Nichtmitglieder da ist und Menschen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen offen steht.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 061 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr. *Die Redaktion*

Reklameteil

EINWOHNERRAT Berichte zu Petitionen und Anzügen

Begegnungszonen, Spielplätze und Zollfreie

Obwohl bereits 1994 im kommunalen Verkehrskonzept als Gefahrenstelle erkannt und trotz mehreren Interventionen des Gemeinderates bei den zuständigen kantonalen Stellen wurde der Kreuzungsbereich an der Tramhaltestelle Niederholz aus Kostengründen bisher nicht saniert. Foto: Dieter Wüthrich

Mit Begegnungszonen und Gefahrenstellen im Niederholzquartier, mit der Gestaltung eines Spielplatzes und – ein weiteres Mal – mit der Zollfreistrasse wird sich der Einwohnerrat in seiner Sitzung vom 18. Februar zu beschäftigen haben.

Dieter Wüthrich

Der Spielplatz «Hinter der Mühle» ist nicht nur bei kleinen Kindern und ihren Eltern beliebt, auch Jugendliche halten sich gerne dort auf, spielen Fussball oder Volleyball. Die unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Benutzergruppen sind Gegenstand von zwei Petitionen, zu denen die einwohnerrätliche Kommission für Volksanregungen und Petitionen Stellung zu nehmen hatte. Der eine Vorstoss stammt aus Kreisen der Anwohnerschaft des Spielplatzes. Diese forderten, dass das von der Mobilen Jugendarbeit Riehen in Zusammenarbeit mit Jugendlichen angelegte Volleyballfeld innerhalb des Spielplatzareals verschoben wird. Für ihren Vorstoss machten die Petenten in erster Linie die Gefährdung von Kleinkindern durch schnell gespielte und harte Volleybälle geltend.

Die andere Petition wurde 15 Tage später von Jugendlichen eingereicht mit der Forderung, das Volleyball-Spielfeld am bisherigen Standort zu belassen, weil sich bei einer Verlegung die Fussball spielenden Jugendlichen und die eher dem Volleyball zugeneigten Jugendlichen zu sehr in die Quere kämen.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung tragen zu können, diskutierte die Kommission in der Folge verschiedene Lösungsansätze wie etwa eine zeitliche Begrenzung des Volleyballspiels, eine Verschiebung der Spielgeräte im Kleinkinderbereich oder auch die Verlegung des Volleyballfeldes neben das bestehende Fussballfeld. Für die letztgenannte Variante spricht nach Darstellung der Kommission vor allem die Empfehlung der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu), wonach Spielangebote für verschiedene Altersgruppen räumlich getrennt werden sollten.

Dementsprechend beantragt die Kommission, zum einen den Bereich für Kleinkinder auf dem Spielplatz «Hinter der Mühle» wieder in den Zustand vom Herbst 2003 zurückzuversetzen, zum zweiten soll das Volleyballfeld in den nördlichen Teil des Spielplatzes verlegt werden. Und schliesslich soll versucht werden, dass die Neu- bzw. Umgestaltung des Spielplatzes von allen Benutzergruppen als Gemeinschaftsprojekt realisiert werden kann.

Begegnungszonen prüfen

In einem Anzug regte SP-Einwohnerrätin Nelly Spillmann im Februar 2003 die Schaffung einer Begegnungszone im Bereich der Rauracherstrasse an. In seiner Antwort erklärt nun der Gemeinderat, dass Begegnungszonen gemäss Bundesvorschriften nur auf Nebenstrassen realisiert werden könnten. Somit komme eine Begegnungszone in der stark frequentierten und von drei Buslinien befahrenen Rauracherstrasse nicht in Frage. Ein Einbezug der Rauracherstrasse in eine Tempo-30-Zone sei zwar grundsätzlich möglich, eine entsprechende räumliche Gestaltung sei aber sehr anspruchsvoll, weil die Übergänge vom übrigen Strassennetz in eine Tempo-30-Zone deutlich erkennbar gemacht werden müssten.

Immerhin soll diese Variante im Zusammenhang mit dem Bau der geplanten Regio-S-Bahn-Haltestelle im Gebiet Rauracherstrasse hinsichtlich ihres Nutzens und der damit verbundenen Kosten nochmals eingehend geprüft werden. Als Alternative zur Rauracherstrasse will der Gemeinderat die Schaffung einer Begegnungszone in der Gotenstrasse prüfen.

Kein Geld für Sanierung

Im kommunalen Verkehrskonzept aus dem Jahr 1994 wird der Kreuzungsbereich Äussere Baselstrasse/Niederholzstrasse/Im Niederholzboden als sanierungsbedürftige Gefahrenstelle lokalisiert. Zudem wurde in diesem Konzept vorgeschlagen, für Velofahrende dort eine sichere Möglichkeit zur Überquerung der Äusseren Baselstrasse und der Tramgeleise zu schaffen. Im Zusammenhang mit dem damals geplanten und in der Zwischenzeit realisierten Velounterstand wollte Marlies Jenni (CVP) in einem im Februar 2003 eingereichten Anzug wissen, bis wann die im Verkehrskonzept von 1994 vorgeschlagenen Massnahmen umgesetzt würden.

Der Gemeinderat betont, dass er in diese Sache mehrfach bei den zuständigen Stellen beim Kanton interveniert habe, zuletzt im Zusammenhang mit dem Bau des Velounterstandes. Konkrete Verbesserungsmassnahmen seitens des Kantons seien indessen bis heute ausgeblieben. Zur Diskussion habe unter anderem der Vorschlag gestanden, einen gesicherten Übergang von der Niederholzstrasse zum Velounterstand mittels eines für die Velofahrenden zugänglichen Druckknopfes zu realisieren. Dieser hätte an die Lichtsignalanlage beim Fussgängerstreifen an der Tramhaltestelle gekoppelt werden sollen. Aus Sicherheitsgründen sei diese Idee aber wieder fallen gelassen worden. Auch für eine Wartezone zwischen Tramgeleise und Fahrbahn sei zu wenig Platz vorhanden, zudem wären in diesem Fall zusätzliche Schutzinseln und eine zweite Ampelanlage für die Motorfahrzeuge auf der Äusseren Baselstrasse nötig. Dies alles koste viel Geld, welches gemäss Auskunft der kantonalen Stellen derzeit nicht vorhanden sei, erklärt der Gemeinderat. Er sichert aber zu, in dieser Sache weiter aktiv zu bleiben.

Und wieder die Zollfreistrasse …

Ebenfalls im Februar letzten Jahres forderte Einwohnerrätin Rita Altermatt (Grüne) den Gemeinderat in einem Anzug auf, alles in seiner Macht Stehende zu tun, dass die zuständigen deutschen Behörden erst dann grünes Licht für den Baubeginn an der Zollfreistrasse geben, wenn die Finanzierung des Gesamtprojektes garantiert ist. In seiner Antwort erinnert der Gemeinderat an die von deutscher Seite in den vergangenen Monaten mehrfach abgegebene Zusage, dass die Zollfreistrasse im Haushaltsplan der Bundesrepublik Deutschland als Projekt von höchster Priorität eingestellt sei und deshalb in ihrer Gesamtheit und ohne Unterbruch realisiert werden könne. Angesichts der jüngsten Entwicklungen in Sachen Zollfreistrasse beantragt der Gemeinderat dem Einwohnerrat gleichwohl, den Anzug stehen zu lassen.

Resultate der eidgenössischen und kommunalen Abstimmungen vom 7./8. Februar 2004

Abstimmungslokale	Gegenvorschlag «Avanti»-Initiative			Änderung des Mietrechtes			Verwahrungs-Initiative			Leistungsauftrag 8 «Allmend und Verkehr»		
	Ja	Nein	% Nein	Ja	Nein	% Nein	Ja	Nein	% Ja	Ja	Nein	% Ja
Riehen Gemeindehaus	142	287	66,9	126	289	69,6	143	287	33,3	306	111	73,4
Riehen Niederholzschulhaus	28	85	75,2	28	86	75,4	52	62	45,6	68	42	61,8
Riehen brieflich Stimmende	3 206	4 765	59,8	2 664	5 169	66,0	4 116	3 818	51,9	4 990	2 740	64,6
Total Riehen	3 376	5 137	60,3	2 818	5 544	66,3	4 311	4 167	50,8	5 364	2 893	65,0
Bettingen	189	251	57,0	178	252	58,6	193	240	44,6	—	—	—
Stadt Basel	17 444	34 325	66,3	12 823	38 895	75,2	24 382	26 784	47,6	—	—	—
Total Kanton	21 009	39 713	65,4	15 819	44 691	73,9	28 886	31 191	48,1	—	—	—
Total Schweiz	800 846	1 351 149	62,8	756 725	1 346 492	64,0	1 198 751	934 576	56,2	—	—	—

Stimmbeteiligung: Riehen 59,7% bzw. 58,1% (Leistungsauftrag); Bettingen 58,5%; Kanton 52,9%; Schweiz 45%

BÜRGERINNEN Im Landgasthof fand die 27. Generalversammlung der Bürgerinnenkorporation Riehen statt

Sinnliche Freuden und ein neues Erscheinungsbild

Bürgerkorporationen gibt es in der Schweiz wie Sand am Meer. Dass neben der traditionsreichen Männerrunde ein weibliches Pendant existiert, ist ein Riehener Unikum. Am Samstag traf sich die «Bürgerinnenkorporation Riehen» zur 27. Generalversammlung.

me. Die runden Tische des Landgasthofs waren festlich gedeckt und die aufgelegten Speisekarten versprachen ein ebenso festliches Menü. Bevor es aber ans Schlemmen ging, hiess es, Rückschau halten auf ein abwechslungsreiches Jahr und vorausblicken auf eines, das ebenso vielseitige Aktivitäten verspricht. Unter den über hundert Bürgerinnen, die sich anlässlich der Generalversammlung im Landgasthof eingefunden hatten, durfte Präsidentin Elisabeth Näf ihre Vorgängerin und jetzige Ehrenpräsidentin Rosmarie Mayer sowie Ehrenmitglied Erika Suhr begrüssen. Als Tagespräsidentin wurde einstimmig Vizepräsidentin Silvia Brändli gewählt, die das Protokoll der letzten Generalversammlung vorlas.

Temperamentvolle und farbenprächtige Darbietung: Zwei der vier Tänzerinnen der Flamencogruppe «Los Clavelitos». Foto: zVg

«Bewährtes erhalten – Neues zulassen». Unter diesem Motto standen die Aktivitäten der Bürgerinnen, über die an der GV berichtet wurde. Foto: Philippe Jaquet

Rückblick auf ein bewegtes 2003

In ihrem Jahresbericht liess Präsidentin Elisabeth Näf die Erinnerungen der Bürgerinnen an manchen geselligen Anlass aufleben. So zum Beispiel an den Ausflug in die Ostschweiz, wo die Produktion des Appenzeller Alpenbitters besichtigt wurde. In bester Erinnerung ist auch der Zmorge in den Sommerferien bei Familie Rinklin. Den Gastgebern dankte die Präsidentin ebenso wie Marieli Schmutz, die die Bürgerinnen immer mit dem feinen Bauernbrot aus ihrem Ofen verwöhnt. Im September unternahm eine Gruppe von Bürgerinnen eine Wanderung von Hammerstein durch die Wolfsschlucht nach Kandern. Im Oktober erschien zum zweiten Mal das «Bürgerinne-Bleddli», gestaltet mit Beiträgen von Bürgerinnen. Die Kochrezepte, Rätsel und eine Rubrik mit Hobbys der Bürgerinnen stiessen auf eine interessierte Leserschaft. Im November stand ein weiterer Ausflug auf dem Programm: Mit dem Car ging es in Richtung Genfersee, ins Anbaugebiet der La Côte-Weine, zur Besichtigung der Cave Cidis. Ein gemütlicher und stimmungsvoller Nachmittag sei die Adventsfeier Anfang Dezember gewesen, berichtete Präsidentin Elisabeth Näf. Am 6. Dezember war die Bürgerinnenkorporation mit einem Sternenstand am Weihnachtsmarkt präsent. Der Erlös kam den Bewohnerinnen und Bewohnern der Wohnung für Körperbehinderte im Niederholzboden zugute, die sich für ihren Gemeinschaftsraum eine Begrünung gewünscht haben. Zukünftig wird für die Herstellung der Sterne für den Stand ein offenes Basteln angeboten. Mitglieder der Bürgerinnenkorporation und solche, die es werden wollen, sollten sich fürs kommende Jahr bereits folgende Daten in der Agenda markieren: Ausflug mit Überraschungsprogramm am 13. Mai, Brunch im Schlipf am 10. Juli und eine kleine Wanderung in der Region am 14. September. Am 3. November findet eine Führung oder eine Besichtigung statt und am Donnerstag, 2. Dezember, treffen sich die Bürgerinnen wiederum zur Adventsfeier im Landgasthof.

Die von Kassierin Nicole Strahm vorgestellte Rechnung wies bei einem Aufwand von 7'023 Franken und einem Ertrag von 9025 Franken einen Gewinn von 2002 Franken auf und wurde einstimmig genehmigt. Elisabeth Näf verdankte die Verdienste der Kassierin. Da Nicole Strahm aufgrund ihres verstärkten beruflichen Engagements ihr Amt als Kassierin abgibt, wird in der nächsten Vorstandssitzung eine neue Kassierin gewählt werden. Auch Clotilde Kremser, die sich während vieler Jahre als Revisorin für die Bürgerinnen verdienstvoll engagiert hatte, legte ihr Amt nieder. Als Ersatzrevisorin (neben der 1. Revisorin Beatrice Wäckerlin und der 2. Revisorin Caroline Strüby) wurde an der Generalversammlung einstimmig Agnes Vögelin gewählt.

Die Mitgliederzahl der Bürgerinnenkorporation beläuft sich im Moment auf 378. Im vergangenen Jahr wurden sieben Eintritte und elf Austritte verzeichnet, wobei vier der elf Austritte aufgrund von Todesfällen erfolgten.

Neues Erscheinungsbild

Zum Schluss des offiziellen Programms überraschte der Vorstand die Bürgerinnen mit einem neu gestalteten Logo. Bisher bestand dieses aus zwei Putenengelchen, die zwischen sich ein Riehener Wappen trugen. Das Logo habe nicht spezifisch zur Bürgerinnenkorporation gepasst und habe sich schlecht zur Reproduktion geeignet, begründete der Vorstand seine Entscheidung, von einem Fachmann ein neues Logo entwerfen zu lassen. In Zusammenarbeit mit dem Grafiker Oliver Mayer, der teilweise in Riehen aufgewachsen ist, wurde ein neues Logo entwickelt, das der Grafiker den Bürgerinnen an der Generalversammlung auf einer Leinwand präsentierte. Die abstrakten Formen, die ab sofort Briefpapier und Kouverts der Bürgerinnenkorporation prägen, würden Lebendigkeit und Bewegung symbolisieren, sagten einzelne Damen des Vorstands auf Anfrage. Mit seinen Blautönen knüpft das aktuelle Logo an die Farbe der Gemeinde Riehen an.

Geradezu dezent wirkten diese Blautöne gegenüber der Farbenpracht, die kurz später auf der Bühne zu sehen war. Hier gaben nämlich, nach Ende des offiziellen Teils, die in leuchtendes Gelb, Grün und Rot gekleideten Flamencotänzerinnen der Gruppe «Los Clavelitos» ihre Kunst zum Besten. Mit wedelnden Fächern, rauschenden Röcken und stolz getragenen Sombreros zogen sie das Publikum in den Bann. Waren die Choreografien der ersten Stücke noch eher traditionell gehalten, liessen «Los Clavelitos» zum Abschluss zu einem Stück der «Gypsy Kings» ihrer Kreativität freien Lauf. Alle vier Tänzerinnen erprobten ihren eigenen Ausdruck, überzeugten mit grazilen und energiegeladenen Bewegungen und liessen ihre Sohlen in atemberaubendem Tempo zu den heissen Rhythmen des Flamencos klappern.

Die Bürgerinnenkorporation freut sich über neue Mitglieder. Interessierte melden sich bitte bei der Präsidentin Elisabeth Näf, Tel. 061 601 48 35, E-Mail: rnaef@swissonline.ch.

Entreissdiebstahl in Riehen

rz. Am vergangenen Sonntag kurz vor 21 Uhr verliess eine Mitarbeiterin des Alters- und Pflegeheims «Humanitas» ihren Arbeitsort und ging zu Fuss durch die Inzlingerstrasse Richtung Tramhaltestelle. Unmittelbar nach dem Verlassen des Heimes rannte ihr auf der Höhe der Bäumligasse ein Mann entgegen, der mehrmals in gebrochenem Deutsch «Tasche, Tasche» schrie. Als er auf der Höhe der Frau war, entriss er ihr unvermittelt die umgehängte Handtasche mit 50 Franken sowie etlichen persönlichen Utensilien und flüchtete mit dem Diebesgut in Richtung Oberdorfstrasse.

Die sofort eingeleitete Fahndung nach dem Täter blieb bisher erfolglos. Dieser soll 30 bis 35 Jahre alt, ca. 1,85 Meter gross und von mittlerer Statur sein. Er sprach gebrochen Deutsch.

Personen, die Angaben zu diesem Entreissdiebstahl machen können, werden gebeten, sich mit dem Kriminalkommissariat Basel-Stadt, Telefonnummer 061 267 71 71, in Verbindung setzen oder sich auf einem Polizeiposten melden.

Dieb verhaftet

rz. Am vergangenen Dienstag kontrollierte eine Patrouille der Grenzwache in den Langen Erlen einen illegal eingereisten, aus Ex-Jugoslawien stammenden Mann. Dabei stellte sich heraus, dass dieser in den Kantonen Freiburg und Waadt wegen mehrfachen Diebstahls zur Verhaftung ausgeschrieben ist. Der verschiedene Alias-Namen benutzende Mann wies bei der Kontrolle die Kopie eines nicht ihm gehörenden Ausweises vor. Er wurde der Kantonspolizei übergeben.

Jede Woche das Nächstliegende:
Im **Abo** bei der Riehener-Zeitung.

RENDEZVOUS MIT…

… Corina Zumsteg

rs. Etwa zwanzig Minuten sind im Handball-Juniorinnenspiel zwischen Basel Regio und dem TSV St. Otmar St. Gallen gespielt, da bleibt eine Spielerin nach einem Wurfversuch am Boden liegen und muss vom Feld getragen werden. Es handelt sich um die 17-jährige Riehenerin *Corina Zumsteg*. Später stellt sich heraus, dass sie sich eine leichte Gehirnerschütterung und eine Schulterzerrung zugezogen hat.

«So etwas ist mir zum ersten Mal passiert», sagt Corina Zumsteg einige Tage später. Sie ist inzwischen wieder fit. Nur die Schulter spürt sie noch ein bisschen. Eigentlich sei Handball kein «brutaler» Sport. Körperbetont schon, aber nicht so hart, wie viele Aussenstehende denken würden. «Ich bin mit Handball aufgewachsen», schmunzelt sie, ihre drei Jahre ältere Schwester Marion habe sie ins Training beim TV Kleinbasel mitgenommen, als sie gerade mal sieben Jahre alt gewesen sei. Und es habe ihr gefallen. «Ein Einzelsport, das liegt mir nicht. Ich brauche Kontakt zu anderen Leuten. Natürlich gefällt mir auch die Bewegung bei diesem Sport, aber beim Handball trainiert man vor allem zusammen und versucht, gemeinsam Ziele zu erreichen», erzählt sie. Das fasziniere sie, ebenso das Zusammensein in der Mannschaft und die gemeinsamen Ausflüge zu den Auswärtsspielen.

Einige Ziele hat sie schon erreicht. Mit den U17-Juniorinnen des TV Kleinbasel, verstärkt mit einigen Spielerinnen des RTV Basel, spielte Corina Zumsteg in der höchsten nationalen Stärkeklasse dieser Alterskategorie. Das Team belegte den zweiten Gruppenrang in einer der beiden Gruppen, war also zusammen mit dem anderen Gruppenzweiten drittbestes Team der Schweiz bei den unter Siebzehnjährigen. Letzte Saison wurde Corina Zumsteg mit einem Team des TV Kleinbasel und des RTV Basel Regionalmeisterin bei den U19. Und diese Saison spielt sie bei den Juniorinnen U19 Inter, der höchsten nationalen Juniorinnenkategorie. Unter dem Namen «Basel Regio» wurden die besten Juniorinnen der Vereine ATV Basel-Stadt, TV Kaufleute Basel und RTV Basel in ein Team zusammengenommen. Um dort dabei sein zu können, hat Corina Zumsteg, bisher stets für den TV Kleinbasel im Einsatz, neu eine Lizenz beim RTV Basel gelöst und ist nebenbei im ersten Frauenteam des RTV Basel schon zu zwei Teileinsätzen in der Nationalliga B gekommen.

Corina Zumsteg (Nr. 8) erzielt in der Anfangsphase des Heimspiels gegen den TSV St. Otmar St. Gallen ein Tor für Basel Regio. Foto: Philippe Jaquet

Neben Corina Zumsteg spielt mit Aline Gasparini noch eine zweite Riehenerin bei Regio Basel mit. Ein Riehener Frauen- oder Juniorinnenteam gibt es im Moment nicht. Vor einigen Jahren hat der TV Riehen den Frauenhandball aufgegeben und der KTV Riehen, der Männer- und Juniorenhandball anbietet, hat es noch nicht zu einem eigenen Juniorinnenteam gebracht, auch wenn inzwischen einige jüngere Juniorinnen bei den U15-Junioren in einem gemischten Team mitspielen.

Corina Zumsteg gehört zu den talentiertesten Juniorinnen der Region. Sie war Mitglied der Regionalauswahl, für die sie inzwischen zu alt ist, und sie ist eine spielbestimmende Persönlichkeit im Team von Basel Regio, das derzeit in der höchsten Juniorinnenliga der Schweiz hinter dem LC Brühl St. Gallen und dem HC Malters auf Platz drei liegt. Diesen dritten Platz auch Ende Saison zu belegen, ist das Saisonziel.

«Meine Rolle ist mir persönlich nicht wichtig, die Mannschaft steht für mich im Zentrum», sagt Corina Zumsteg auf die Frage nach ihren Stärken als Erstes. Rückraum Mitte sei ihre Position, erklärt sie dann. Persönliche Torerfolge seien für sie zweitrangig – trotzdem ist sie unter den besten zwanzig Torschützinnen der Liga zu finden. Sie versuche, das Spiel zu lenken, ihre Mitspielerinnen in gute Abschlusspositionen zu bringen. Sie wolle dazu beitragen, dass ihr Team attraktiven Handball biete. Handball sei für sie Spass und Bewegung, aber sie betreibe den Sport auch leistungsorientiert und wolle durchaus auch etwas erreichen.

Handball zum Beruf zu machen, das könne sie sich allerdings nicht vorstellen – abgesehen davon könne zumindest bei den Frauen ja wohl kaum jemand in der Schweiz von diesem Sport leben. Nein, Handball sei für sie Spass und Ausgleich. Beruflich sucht Corina Zumsteg andere Ziele.

Logopädie (Sprachheilkunde) oder Ergotherapie wäre etwas für sie, sagt die Gymnasiastin, die im nächsten Jahr die Matur ablegen wird. Auf jeden Fall will sie keinen «Bürojob». Sie könnte sich gut vorstellen, später Kinder therapeutisch zu behandeln, mit Kindern an deren Problemen zu arbeiten und sie damit weiterzubringen. Als Babysitter hat sie schon einige Erfahrungen im Umgang mit kleinen Kindern gesammelt. Kleinkinderzieherin oder Kindergärtnerin wolle sie aber nicht werden, sie suche keinen rein erzieherischen Beruf. Das habe sie spätestens bei ihrem zweiwöchigen Praktikum in einem Riehener Tagesheim festgestellt.

Corina Zumsteg hat auch eine künstlerische Ader. Sie zeichnet gerne und hat schon bei so mancher Aufführung schauspielerische Talente bewiesen. Im Maturtheater der Klasse 4e spielt sie die Titania in Shakespeares «Sommernachtstraum». Die Aufführungen finden am 1. und 2. April in der Aula des Gymnasiums Bäumlihof statt. Darauf freut sie sich. Sie steht gerne auf der Bühne.

Neben Handball und Schule bleibt Corina Zumsteg wenig Zeit. Sie geht gerne ins Kino, liebt es, durch Läden zu streifen, und sie liebt es, im Sommer in die Badi zu gehen zum Schwimmen und Beachvolleyballspielen.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 13.2.

DORFKINO

Città delle donne
Auf einer Traumreise ins Reich der Feministinnen wird der Schürzenjäger Marcello zum Gejagten, der sich der Übermacht weiblicher Aggression erwehren muss und dennoch von der Suche nach dem weiblichen Idealbild nicht lassen mag. Regie: F. Fellini, Italien 1979, 120 Min., I/d/f, ab 14 Jahren.
Aufführung des Dorfkinos Riehen. Rössligasse 44 (Keller), 20.15 Uhr.
Eintritt: Fr. 8.–/12.–.

Samstag, 14.2.

STAND

Mimosenverkauf
Mimosenverkauf zu Gunsten der kirchlichen Sozialarbeit in Riehen und Bettingen. Webergässchen und Rauracherzentrum. 9–16 Uhr.

SEMINARTAG

«Allah – ein anderer Name für Gott»
Eine Veranstaltung des Diakonissen-Mutterhauses St. Chrischona mit Pfarrer Eberhard Troeger, ehemaliger Missionar in Ägypten und Leiter der Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten in Wiesbaden. Anmeldung erwünscht unter Tel. 061 606 65 65.
Haus der Stille, Chrischonarain 135, Bettingen. 10–15.30 Uhr.
Richtpreis: Fr. 20.– inklusive Mittagessen.

TREFFPUNKT

Zollfrei-Zvieri
Treffpunkt der Gegner der Zollfreistrasse. Auf dem Gelände an der Wiese oberhalb der Weilbrücke (bei der Badi Riehen). 16 Uhr.

KONZERT/THEATER

Unterhaltungsabend des Bernervereins Basel
Fahnenweihe und Unterhaltungsabend des Bernervereins Basel. Es singen der Gemischte Chor des Bernervereins und das Jodlerduett Zürcher. Am späteren Abend spielt das Schwizerörgeliquartett vom Jodlerclub Langnau i.E. zum Tanz auf (bis 1 Uhr). Die Theatergruppe des Bernervereins spielt «Ds Doppelläbe», ein Lustspiel in zwei Akten von R. Schneider. Mit grosser Tombola. Dorfsaal im Landgasthof Riehen. Beginn: 19 Uhr (Saalöffnung 18 Uhr).
Eintritt: Fr. 15.–.

KONZERT

Jahreskonzert des CVJM-Posaunenchors
Der Posaunenchor des CVJM Riehen unter der Leitung von Michael Büttler spielt auf zum Jahreskonzert. Mit Kurzandacht von Pfarrer Eduard Abel und einem Auftritt der Jungbläser des CVJM-Posaunenchors.
Dorfkirche Riehen. 20 Uhr.
Eintritt frei. Freiwillige Kollekte am Ausgang.

Sonntag, 15.2.

KONZERT

«casalQUARTETT» im Wenkenhof
Das casalQUARTETT mit Rachel Rosina Späth (Violine), Markus Fleck (Violine), Dominik Fischer (Viola) und Andreas Fleck (Violoncello) spielt das Streichquartett Nr. 1 von Erwin Schulhoff und das «Rosamunde»-Quartett von Franz Schubert. Ein Konzert der Reihe «Kunst in Riehen».
Wenkenhof Riehen, Bettingerstr. 121. 17 Uhr.
Eintritt: Fr. 25.–/Fr. 15.– (Abendkasse).

Montag, 16.2.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. Pfarreiheim St. Franziskus, Äussere Baselstrasse 168. Ab 18 Uhr.

VORTRAG

«Kamerun – Impressionen eines Urlaubs»
Hanspeter und Esther Kiefer unternahmen im Frühjahr 2003 einen Alternativurlaub und erzählen vom Leben von Christen, Moslems und Animisten, zeigen Landschaften und stellen Helvetas-Wasserprojekte vor.
Kirchlein Bettingen (Brohegasse). 20 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.

Dienstag, 17.2.

TREFFPUNKT

Altersnachmittag Bettingen
Treff für Seniorinnen und Senioren. Kirchlein Bettingen (Brohegasse). 15 Uhr.

KONZERT

Musizierstunde
Musizierstunde der Musikschule Riehen mit Blockflöte, Violine, Gitarre, Schlagzeug und Klavier. Musiksaal (Rössligasse 51). 18.30 Uhr.

VERNISSAGE

Theresia Kessler: «Fasnacht»
Vernissage zur Bilderausstellung von Theresia Kessler zum Thema Fasnacht. Freizeitzentrum Landauer (Bluttrainweg 12). 19 Uhr.

Donnerstag, 19.2.

INFORMATION

«Ein Leben mit Jesus Christus?»
Informationsabend zum Alphalive-Kurs 2004. Der erste Kursteil findet am 11., 18. und 24. März statt (Themen: «Wer ist Jesus?», «Warum starb Jesus?», «Bibel lesen, aber wie?»). Um telefonische Anmeldung wird gebeten (es gibt einen Imbiss, Tel. 061 641 11 27).
Meierhof Riehen. 19 Uhr.

AUSSTELLUNG Fasnachtsbilder von Theresia Kessler

Fasnacht – ein Fest der Farben

me. Seit ihrem ersten Besuch der Basler Fasnacht lässt Theresia Kessler das bunte Treiben der Waggis, Uelis und Harlekins nicht mehr los. Wäre die inzwischen pensionierte Zeichnungs- und Primarlehrerin in Basel geboren und aufgewachsen, wäre sie mit grosser Wahrscheinlichkeit eine passionierte Fasnächtlerin geworden, hätte Kostüme entworfen, Larven gebastelt und Laternen gemalt. Doch es kam anders. Theresia Kessler, in Bern geboren und in Brüssel aufgewachsen, kam über ausgedehnte Umwege nach Basel. Während über zwanzig Jahren arbeitete sie als Primarlehrerin im Rosentalschulhaus und wohnt seither in Riehen.

Als zeichnende Beobachterin nimmt sie seit vielen Jahren an der Fasnacht teil. Die Filzstift- und Tuscheskizzen, die dabei entstehen, werden zu Hause abgelegt, später sortiert und teilweise überarbeitet. Dabei legt sich Theresia Kessler nicht auf eine bestimmte Technik fest. Aquarell kommt ebenso zum Zug wie Eitempera, Filzstift und Gouache. Und beim Aufziehen der Bilder kamen da und dort sogar Stoff und Applikationen zum Einsatz, wie sie für das Schneidern von Fasnachtskostümen verwendet werden. Manche Bilder strahlen mit ihrer strengen Formgebung einen gewissen Ernst aus, Farben werden sparsam oder gar nicht eingesetzt. Die meisten Bilder aber sind von einer frischen Farbigkeit und Beschwingtheit – bunt und lebendig wie die Fasnacht selbst.

Im Kaffi Landi sind in den kommenden Wochen Fasnachtsbilder von Theresia Kessler ausgestellt. Foto: zVg

Freizeitzentrum Landauer, Bluttrainweg 12, 17.–27. Februar und 9.–13. März. Vernissage am Dienstag, 17. Februar, 19 Uhr.
Öffnungszeiten: Di, Do, Fr, 14–21 Uhr, Mi und Sa, 14–18 Uhr. Oder nach telefonischer Vereinbarung mit Theresia Kessler, Tel. 061 601 62 22.

VEREINE Generalversammlung der Stadtjodler Basel – Riehen

Von Basel nach Riehen gezügelt

rz. Nun ist es amtlich: An der 89. ordentlichen Generalversammlung vom 6. Februar haben sich die Stadtjodler Basel offiziell in «Stadtjodler Basel – Riehen» umbenannt und ihren Vereinssitz nach Riehen verlegt. In die IG Haus der Vereine sind sie bereits aufgenommen worden. Neues Probelokal ist seit einigen Wochen der Lüschersaal im Haus der Vereine (jeweils dienstags um 20 Uhr). Als musikalische Leiterin einstimmig bestätigt wurde Heidi Blum, die nun ihr 22. Jahr als Dirigentin des Chors in Angriff nimmt. Der Vorstand wurde bestätigt und setzt sich wie folgt zusammen: Walter Lyrer (Präsident), Jakob Gerber (Vizepräsident und Aktuar), Roger Bühlmann (Kassier), Regula Flubacher (Aktivbeisitzerin) und René Zaugg (Aktivbeisitzer).

Für das 90-Jahr-Jubiläum im kommenden Jahr plant der Verein im Januar 2005 einen grossen Jubiläumsabend im Dorfsaal des Landgasthofes.

KONZERT Zweites Saisonkonzert von «Kunst in Riehen»

«casalQUARTETT» im Wenkenhof

ah. Emotionale Tiefe, Kreativität, Vielseitigkeit und technische Brillanz werden dem jungen Ensemble nachgesagt. Davon kann sich das Publikum am Sonntag, 15. Februar, um 17 Uhr im zweiten Wenkenhofkonzert der Konzertreihe «Kunst in Riehen» überzeugen.

Das «casalQUARTETT» liess sich an den Musikhochschulen Köln, Basel und Zürich/Winterthur bei namhaften Künstlern wie dem Alban-Berg-Quartett, Walter Levine und dem Carmina-Quartett ausbilden.

Heute konzertieren die Musiker Rachel Rosina Späth (Violine), Markus Fleck (Violine), Dominik Fischer (Viola) und Andreas Fleck (Violoncello) weltweit mit berühmten Kammermusikpartnern wie Martha Argerich, Clemens Hagen, Dimitri Ashkenazy und anderen mehr.

Das Ensemble nimmt an wichtigen Konzertreihen und Festivals teil und erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Das «casalQUARTETT» gründete 2001 das Kammermusikfestival «Boswiler Sommer».

Das «casalQUARTETT» ist am Sonntag im Wenkenhof zu hören. Foto: zVg

Auf dem Programm des Riehener Gastspiels steht das 1924 komponierte Streichquartett Nr. 1 von Erwin Schulhoff dem «Rosamunde»-Quartett von Franz Schubert gegenüber.

Karten zu Fr. 25.– (Schüler und Studenten Fr. 15.–) sind eine halbe Stunde vor Konzertbeginn an der Abendkasse im Wenkenhof, Bettingerstrasse 121, erhältlich.

MUBA Die Basler Frühlingsmesse öffnet heute ihre Tore

«Nachtspektakel» am Dienstag

rz. Heute öffnet die Basler Frühlingsmesse, diesmal wieder unter dem traditionellen Namen «Muba», ihre Tore. Sie dauert bis zum Sonntag, 22. Februar, und ist jeweils von 10 Uhr bis 18 Uhr geöffnet (Degustation bis 21 Uhr). Neu ist das «Nachtspektakel» vom Dienstag, 17 Februar. An diesem Tag ist die Muba bis um 21 Uhr geöffnet und es gibt einige spezielle Aktionen und Anlässe. Der Bereich «Sportdays» bekommt eine eigene Halle (Halle 3) und bietet Raum für Wettkämpfe (zum Beispiel Leichtathletik, Boxen, Inlineskating). Zu den Attraktionen gehören ein «Traffic Garden», die «Wohnsinn»-Ausstellung sowie Aktionen auf dem neu gestalteten Messeplatz. Gastland ist Vietnam.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Sonderausstellung «Mark Rothko – A Centennial Celebration», bis 12. April 2004.
Sonderausstellung «Francis Bacon und die Bildtradition» mit Tizian, Velázquez, Rembrandt, Goya, van Gogh, Picasso, Giacometti, Eisenstein, bis 20. Juni 2004.
Führungen Dienstag, 15–16 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.30 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13 Uhr.
«Art + Brunch», reichhaltiges Buffet im Restaurant Berower Park mit anschliessender Führung durch die Sonderausstellung am Sonntag, 15. Februar, 10–12 Uhr.
Führung in englischer Sprache am Sonntag, 15. Februar, 15–16 Uhr.
«Montagsführung Plus» zum Thema «Der Tradition eine neue Wendung geben: Bacons Kunstverständnis» am Montag, 16. Februar, 14–15 Uhr.
«Master Führung» mit Direktor Christoph Vitali am Dienstag, 17. Februar, 18.45–20 Uhr.
Führung in der Sonderausstellung für Hörgeschädigte mit Gebärdendolmetscherin, am Mittwoch, 18. Februar, 18–19 Uhr.
Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuehrungen@beyeler.com.
Öffnungszeiten: Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 18.–/16.–, Kinder/Jugendliche von 10 bis 16 Jahren Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre Fr. 10.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

Spielzeugmuseum,
Dorf- und Rebbaumuseum
Baselstrasse 34
Dauerausstellung: Riehener Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug.
Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.
«Ausverkauf im Museum»: Ein Teil des Shop-Sortiments wird günstig verkauft (nur noch bis 15. Februar).

Galerie Mazzara
Gartengasse 10
«Die Baustelle» – eine Rauminstallation von Martin Cleis, Lukas Rohner, Ruedy Schwyn und Sven Zbinden. Nur noch bis 15. Februar.
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr, jeweils sonntags ab 13 Uhr Eröffnung der neu eingerichteten «Baustelle». Weitere Informationen zum Programm im Internet (www.galeriemazzara.ch) oder unter Tel. 061 641 16 78.

Kunst Raum Riehen
Baselstrasse 71
Retrospektive zum Basler Maler Karl Moor (1904–1991).
Öffnungszeiten: Mi–Fr, 13–18 Uhr, Sa/So, 11–18 Uhr. Führung mit dem Kunsthistoriker Beat Trachsler am Sonntag, 15. Februar, 11 Uhr. Ausstellung bis 22. Februar.

Galerie Monfregola
Baselstrasse 59
Bilder von Fritz Meier. Ausstellung vom 14. bis 28. Februar. Öffnungszeiten: Mo–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr.

Chrischona-Museum
St. Chrischona, Bettingen
Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler, Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick.
Geöffnet an Sonn- und Feiertagen, 13–17 Uhr.

Galerie Lilian Andrée
Gartengasse 12
Daniel Depoutot – Bilder und bewegliche Objekte. Vernissage am 13. Februar, 17–21 Uhr. Ausstellung bis 21. März.
Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr, So 13–16 Uhr.

Freizeitzentrum Landauer
Bluttrainweg 12
«Fasnacht» – eine Bilderausstellung von Theresia Kessler. Vernissage am Dienstag, 17. Februar, 19 Uhr. Ausstellung vom 17.–27. Februar und 9.–13. März.
Öffnungszeiten: Di/Do/Fr 14–21 Uhr, Mi/Sa 14–18 Uhr.

GEDANKENSPIELE

Zu spät?

In diesen Tagen hat das so genannte «Kirchenspiel», eine Gruppe überwiegend junger Leute, wieder einmal ins Basler Münster eingeladen. Es ging erneut darum, einen Menschen vorzustellen, dessen Gedanken den Tod überdauert haben und bis heute auf uns einwirken. Diesmal näherte man sich mit szenischen Lesungen dem Theologen Dietrich Bonhoeffer an. Er hatte Widerstand gegen Hitler geleistet, hatte sich um eine Kapitulation des Nazi-Reiches bemüht und war dafür im Konzentrationslager Flossenbürg erhängt worden. Eine grosse Zuhörerschaft wurde tief angerührt von den Briefen, welche der unbeirrbare Mann aus dem Gefängnis an seine Freunde, an seine Braut und an seine Eltern geschrieben hatte.

Unlängst wurde ein Buch überall ausführlich besprochen. Es handelt von Prominenten, vorab Schriftstellern, die in den Jahren zwischen 1930 und 1950 bei uns im Exil lebten. Ungewöhnlich an dieser Publikation sind die Verfasser. Für einmal decken nicht Historiker das Geschick der aus ihrer Heimat Verbannten auf. Für einmal befassen sich Beamte des Bundesamtes für Flüchtlinge mit den Nöten der einstmals bei uns Hilfe Suchenden. Jene Beamten, die auch über das Los der heute bei uns um Asyl Bittenden entscheiden müssen.

Vor ein paar Wochen berichteten die Medien, dass die aus zwölf National- und Ständeratsmitgliedern bestehende neu gegründete, so genannte Rehabitationskommission getagt hat. Es ist ihre Aufgabe, Strafurteile zu prüfen, welche man während des Zweiten Weltkrieges über Fluchthelferinnen und Fluchthelfer verhängte. Männer und Frauen, die damals verbotenerweise Gefährdete über die Grenze in die Schweiz holten und dafür gebüsst wurden, haben jetzt die Möglichkeit, sich nachträglich zu wehren, ihren Fall aufzurollen und eine Wiedergutmachung zu beantragen. Als eine der ersten, aber keineswegs als einzige, tat das die jetzt fast achtzigjährige Genferin Aimée Stitelmann, die als Zwanzigjährige Juden gerettet hatte und dafür ins Gefängnis gehen musste.

Soeben hat Stefan Keller eine mit nüchterner Akribie recherchierte Geschichte herausgegeben. Sie greift ein einzelnes Schicksal aus den rund zwanzigtausend Verfolgten heraus, die während der Nazi-Herrschaft an unseren Grenzen zurückgewiesen wurden. Damit gibt er dem Unvorstellbaren und Namenlosen ein Gesicht: das Gesicht des im November 1943 sechzehnjährigen Joseph Spring, der der Gestapo direkt in die Hände geliefert wurde. Er überlebte Todesmärsche und Todeslager. Das Buch, eine präzise Rekapitulation, versucht, über das Persönliche das Exemplarische darzustellen.

Viele halten solche Anlässe, solche Publikationen, solche Kommissionen und solche Recherchen für unnütz. Geschehenes könne man nicht ungeschehen machen. Eine ewige Aufarbeitung komme einer Selbstzerfleischung gleich. Das andauernde Wiedererwägen bringe nichts. Nun sei es zu spät. Aber es ist nur dann unnütz und zu spät, wenn man das Vergangene nicht auf die Gegenwart umlegt, wenn man daraus nicht lernt, wenn man die ersichtlichen Verbindungen zwischen damals und heute nicht erkennt, wenn man nicht wieder dieselben Fehler machen will. Und ausserdem: Die belastenden Zeugnisse der ganz grossen, ganz unverzeihlichen Fehler sind nur das Offensichtlichste. Sie sind bloss der gewaltige Schlagschatten. Darunter aber verbirgt sich Anderes, scheinbar Kleineres, möglicherweise weniger Entwürdigendes, aber auf die Dauer vielleicht ebenso Zerstörendes. Auch das soll man nicht einfach von sich schieben. Auch darüber soll man neu nachdenken. Auch hier ist es nie zu spät.

Daisy Reck

GRATULATIONEN

Gretel und Gottfried Dubach-Wälde zur goldenen Hochzeit

rz. Heute Freitag, 13. Februar, feiern Gretel und Gottfried Dubach-Wälde ihre goldene Hochzeit. Die Riehener-Zeitung gratuliert herzlich und wünscht dem Paar weiterhin viele gemeinsame Stunden des Glücks und der Freude.

Ernst Meister-Farinoli zum 80. Geburtstag

Am Samstag, 14. Februar, feiert Ernst Meister-Farinoli seinen 80. Geburtstag. Geboren in Winterthur als erstes von drei Geschwistern, verbrachte er wegen der Erkrankung des Vaters im Militär eine entbehrungsreiche Jugend- und Schulzeit und musste sein Studium vorzeitig abbrechen. Das Wallis wurde zeitweise die zweite Heimat. Dank der grossen Basler Verwandtschaft durfte er hier mehrmals in die Ferien. Das «Gundeli» und besonders Riehen gefielen ihm am besten. Im Wallis lernte er seine Frau kennen und brachte sie zur Heirat nach Basel. Aus der Ehe gingen zwei Töchter und ein Sohn hervor. Die Familie weilte oft in den Ferien im Wallis. In einem Dorf auf 1100 Meter baute Ernst Meister ein Haus, wobei er alle Arbeiten selber ausführte. Die Kinder wuchsen zweisprachig auf und genossen das von ihrer Mutter selber eingerichtete Haus im Wallis viele Jahre.

Nach Riehen kam Ernst Meister im Jahr 1946, wohnte dazwischen vier Jahre in der Stadt und ist seit 1955 in den Neumatten daheim. In der Mandolinen Gesellschaft Basel spielte er über zwanzig Jahre lang Mandoline, dazu seit 1959 Piccolo in der Spezi-Clique Basel, und ist in der Alten Garde im Spiel und in der Kommission wie auch bei den Feldschützen Riehen immer noch voll dabei.

Seine Reiselust führte ihn in jungen Jahren nach Oberitalien und Südfrankreich und später mit seiner Frau und seinem Sohn nach Kanada, USA, Hawaii und Gran Canaria. Nebst Bergwanderungen pflegt Ernst Meister seine eigene «Baseldytschi Weertersammlig» mit über 31'000 Wörtern und Ausdrücken, die er für seine im «Spezi-Heftli» erscheinenden lustigen baseldeutschen Geschichten braucht. Die RZ gratuliert herzlich und wünscht Ernst Meier, dass er zusammen mit seiner Frau noch viele glückliche Jahre verbringen darf.

Francesco Tribbia-Braun zum 90. Geburtstag

Am 15. Februar kann Francesco Tribbia-Braun am Elsternweg in Riehen seinen 90. Geburtstag feiern. Der Jubilar wurde 1914 als zweitältestes von fünf Kindern an der Eimeldingerstrasse im Kleinbasel geboren. Nach einer glücklichen, aber harten Schulzeit – der Vater starb sehr früh – trat er in die damalige Ciba ein, wo er bis zu seiner Pensionierung in der Forschung Farbstoffe tätig war. Im Jahr 1948 zog er mit seiner Familie an den Elsternweg nach Riehen.

Unter Handharmonikaspielern ist Francesco Tribbia kein Unbekannter. In seiner Freizeit hat er eine grosse Anzahl Stücke komponiert und drei Handharmonika-Orchester geleitet. Als Solist trat er in vielen Wettspielen auf. Eine erste Krönung seines Hobbys durfte er bereits vor dem Aktivdienst erleben. So wurde er 1938 in Paris Weltmeister in der Kategorie Diatonisch.

Ein harter Schlag traf ihn im Jahr 1996, als seine Frau Lina Tribbia-Braun noch kurzer Krankheit starb. Etwas unterstützt von seinen Kindern, kann Francesco Tribbia immer noch alleine seinen Haushalt führen und auch hin und wieder seinem Steckenpferd nachgehen. Die Riehener-Zeitung gratuliert ihm herzlich und wünscht für die Zukunft nur das Beste.

Lilly Borkholz-Gut zum 80. Geburtstag

Am Mittwoch, 18. Februar, feiert Lilly Borkholz-Gut ihren 80. Geburtstag. Sie wuchs in Basel in «dr Bachlätte» auf, wo ihr Vater eine Schuhmacherei betrieb. Als Einzelkind fühlte sie sich oft alleine, was wohl der Grund sein dürfte, dass ihre Grossfamilie acht Kinder, sechzehn Enkel und neun Urenkel zählt.

Seit 1960 wohnt Lilly Borkholz-Gut in Riehen, wo sie nach dem Tod ihres Mannes im Jahre 1986 den Job als Hauswartin mit viel Engagement versah. Seit der Jahrhundertwende wohnt sie nun an der Rüdinstrasse, freut sich, bei relativ guter Gesundheit, auf jeden Besuch und frönt ihren Hobbys, dem Stricken von Kinderkleidern sowie dem Sammeln von Puppen. Die RZ gratuliert herzlich und wünscht der Jublilarin gute Gesundheit und viel Besuch.

KUNST Sonderausstellung «Francis Bacon und die Bildtradition» in der Fondation Beyeler eröffnet

Francis Bacon im Dialog mit den Vätern

Tiziano Vecellio: Porträt des Kardinals Filippo Archinto, um 1551/62, Öl auf Leinwand, 114,8 x 88,7 cm. Foto: © Philadelphia Museum/Pro Litteris

Francis Bacon: Study after Velázquez' Portrait of Pope Innozenz X, 1953. Öl auf Leinwand, 153 x 118 cm. Foto: © The Estate of Francis Bacon/Pro Litteris Zürich

Die am Sonntag in der Fondation Beyeler eröffnete Sonderausstellung zeigt rund vierzig Werke von Francis Bacon, eingebettet in die Bildtradition, die das Schaffen des Künstlers beeinflusste.

me. Wie wenig andere Künstler des 20. Jahrhunderts setzte sich der englische Maler Francis Bacon (1909–1992) in seiner Arbeit bewusst mit der Tradition der westlichen Malerei auseinander. Tizian und Velázquez inspirierten ihn ebenso wie Picasso und Giacometti. Seine Bilder beziehen sich aber auch auf Filme, Fotografien und Reproduktionen aus diversen Zeitschriften und Magazinen.

Als Francis Bacons Erben 1998 das Atelier des Künstlers der Hugh Lane Municipal Art Gallery übergaben, kam ein riesiger Fundus unterschiedlichster Materialien ans Licht: Etwa 7500 Vorlagen, Bücher, Zeichnungen, Skizzen, Zeitungsausschnitte und Notizen hatte Francis Bacon im Lauf seines Lebens gesammelt und als Vorlagen und Inspirationsquellen für seine Arbeit verwendet. Fotos von Bacons Freund George Dyer, den er oft porträtiert hat, von Lucian Freud und anderen Weggefährten tauchten hier ebenso auf wie Reproduktionen aus Kunstbüchern und Fotos von wilden Tieren, griechischen Skulpturen und politischen Herrschern. Stoff genug, um Generationen von Kunsthistorikern mit Fragen nach Einflüssen, Parallelen und Widersprüchen zu beschäftigen, die sich zwischen Bacons Werk und der Bildtradition aufzeigen lassen.

Dieses Studiomaterial hat den kunsthistorischen Blick auf Bacons Werk wesentlich verändert und das Verständnis über seinen Umgang mit der Tradition erweitert. Und es hat Wilfreid Weipel, Direktor des Kunsthistorischen Museums Wien, und die freischaffende Kuratorin Barbara Steffen zur Konzeption einer Ausstellung angeregt, die es auch dem interessierten Publikum erstmals ermöglicht, das Werk des Malers innerhalb dieses Kontextes zu sehen. Oder, wie es Barbara Steffen ausdrückt, «dem Künstler ein wenig in die Karten zu sehen, zu erkennen, wie er seine Bilder konzipiert und erdacht hat».

Tradition und Moderne

Tradition und Moderne – beide Pole beeinflussten Francis Bacons Werk gleichermassen und so darf es als Glücksfall bezeichnet werden, dass hier zwei Museen, die erstklassige Kunstschätze unterschiedlicher Epochen hüten, eng und fruchtbar zusammenarbeiten konnten: die Fondation Beyeler mit ihrer Sammlung von Werken der Klassischen Moderne und das Kunsthistorische Museum Wien, wo Tizian, Velázquez und Rembrandt beheimatet sind. In einer ersten Etappe war die Bacon-Ausstellung in Wien zu sehen, in der altehrwürdigen Atmosphäre der Gemäldegalerie im Kunsthistorischen Museum. Einen Hauch davon tragen die Leihgaben, die nun aus Wien mit nach Riehen gereist sind, in den modernen Bau von Renzo Piano.

Schleier und schreiende Päpste

Gegliedert in mehrere Themenkreise, fokussiert die Ausstellung unter anderem das Motiv des Schattens, des Schleiers, des Fleisches und des Käfigs. Im Motiv des Käfigs scheinen Verwandtschaften zum befreundeten und verehrten Giacometti auf. Das Fleisch ist in Darstellungen von Tierkadavern, Akten oder Kreuzigungsszenen ein ebenso bedeutendes Bacon-Motiv. Eine Gegenüberstellung mit einem Gemälde von Maerten van Cleve aus dem 16. Jahrhundert und mit einem ähnlich komponierten von Chaim Soutine von 1925 zeigt, dass Bacon sich hier eine lange Tradition einreiht. Fotografien von aufgeschnittenen und aufgehängten Tierkadavern, die er in seinem Atelier sammelte, dokumentieren eine weitere Inspirationsquelle für seine Darstellungen von Fleisch und Körpern.

Ein besonderer Stellenwert kommt Bacons Papstbildern und ihrer Tradition in der modernen Malerei zu. Die Papstporträts des 16. und 17. Jahrhunderts faszinierten ihn als Darstellungen des Inbegriffs männlicher Macht – ein Thema, das er auch anhand moderner Männerfiguren aufgreift und als trügerisch und brüchig entlarvt. Was die Papstbilder betrifft, war Francis Bacon besonders angetan von Velázquez' Porträt von Papst Innozenz X. In der Studie, die sich explizit darauf bezieht, ist der Papst hinter einem Schleier verborgen, der wiederum auf Tizians Porträt des Kardinals Filippo Archinto verweist. Doch Bacons kahlköpfiger Papst wirkt wie gefangen auf seinem käfigartigen Stuhl, krallt sich daran fest und schreit mit weit geöffnetem Mund. Der Schrei – auch dies ein wiederkehrendes Thema. Spätestens seit Francis Bacon 1935 Sergej Eisensteins Film «Panzerkreuzer Potemkin» gesehen hat und von dessen Ausdruckskraft, insbesondere von der Darstellung des Schreis auf der Treppe von Odessa, tief beeindruckt war. Dem Film, einer weiteren, nicht wegzudenkenden Inspirationsquelle für Bacon, wird mit der Projektion von Buñuels «Chien andalou» und Ausschnitten aus «Panzerkreuzer Potemkin» Raum gegeben. Ausserdem wird im Stadtkino im März ein filmisches Begleitprogramm zur Bacon-Ausstellung zu sehen sein.

Bis 20. Juni, Öffnungszeiten siehe S. 5. Der Katalog zur Ausstellung, herausgegeben von Wilfried Seipel, Barbara Steffen und Christoph Vitali, erschienen im Skira Verlag, Mailand, umfasst 397 Seiten und kostet 58 Franken.

Maerten van Cleve: Ausgeweideter Ochse, 1566. Öl auf Holz, 68 x 53,5 cm, Kunsthistorisches Museum Wien. Foto: © Kunsthistorisches Museum Wien

Francis Bacon: Figure with Meat, 1954. Öl auf Leinwand, 129,9 x 121,9 cm, Art Institute of Chicago. Foto: © The Estate of Francis Bacon/Pro Litteris Zürich

GESUNDHEIT Blutspendeaktion des Samaritervereins Riehen

Die 6000. Blutspende ist erreicht

hs. Für die 6000. Blutspende in Riehen seit 1973 überreichte Christine Jonasch, Helferin vom Blutspendezentrum SRK beider Basel, ein Präsent an Rosmarie Frey. Sie wurde flankiert von Dieter Albiez für die 5999. und Hans-Lukas Klingelfuss für die 6001. Blutspende.

Insgesamt 137 Spendewillige, darunter auffallend viele Neuspender, aber auch Personen mit einer langen Spendepause, fanden am vergangenen Dienstag den Weg ins «Haus der Vereine». Bei der Aufnahme und an den Betten wurde nonstop fieberhaft gearbeitet, trotzdem mussten kurze Wartezeiten in Kauf genommen werden, welche gerne mit einem Schwatz unter Bekannten überbrückt wurden. Die Spendeaktion wurde wie immer vom Samariterverein Riehen in Zusammenarbeit mit dem Blutspendezentrum Basel organisiert. Die nächste Blutspendeaktion in Riehen findet am 19. Oktober statt.

Die 6000. Blutspenderin in Riehen seit 1973, Rosmarie Frey (2. von rechts), zusammen mit den Spendern Dieter Albiez (links) und Hans-Lukas Klingelfuss (rechts) und der SRK-Helferin Christine Jonasch. Foto: zVg

Gefährliche Tags und Graffitis

rz. Seit Januar 2004 wurden über siebzig Fensterscheiben von BVB-Tramzügen und -Bussen mit Tags und Graffitis verunstaltet, welche unter Verwendung einer Mischung aus Fluss- und Schwefelsäure angebracht wurden.

Flusssäure wird in der Galvanotechnik, der metallverarbeitenden Industrie, in der Halbleitertechnik und in glasverarbeitenden Betrieben gewerblich verwendet. Die Täter dürften die Säure in Alu-Rohlinge von Filzschreibern abfüllen, um auf diese Weise die Säure auf den Glasscheiben anzubringen, wobei sofort eine starke Ätzung des Glases eintritt.

Flusssäure ist äusserst giftig und gehört der Giftklasse 1 an. Kommt die Haut mit der Säure in Berührung, dann frisst sie sich zunächst ohne grosse sichtbare Schäden in die Haut ein. Dabei entstehen aber in den tiefen Schichten schwere Verätzungen, wobei Gewebe und Knochen angegriffen werden. Bei hohen Dosen kommt es zu einer Überschwemmung des gesamten Körpers mit Fluorid und die dadurch erfolgte Kalziumverarmung in den Körperflüssigkeiten führt innert kurzer Zeit zu schweren, teilweise tödlichen Komplikationen.

Etwa zwei Stunden nach dem Aufbringen von Flusssäure-Tags ist eine Verdampfungsgefahr nicht mehr gegeben, wobei allerdings beim Berühren weiterhin die Gefahr der Oberhautverätzung besteht. Die allergrösste Gefahr besteht jedoch für diejenigen Personen, die solche Tags und Graffitis anbringen und mit der Säure manipulieren. Allfällige Verletzungen mit Flusssäure gehören in jedem Fall in unverzügliche ärztliche Behandlung.

Die Staatsanwaltschaft Basel-Stadt appelliert dringend an die Vernunft und an die Verantwortung, von der Verwendung von Flusssäure in jedem Fall abzusehen, zumal Anwender nicht nur sich selbst, sondern damit auch Drittpersonen und Kinder in Gefahr bringen.

Die BVB haben sämtliche beschädigten Fensterscheiben umgehend ausgewechselt und eine entsprechende Strafanzeige erstattet.

Personen, die Angaben zu diesen Fällen machen können, wollen sich bitte mit dem Kriminalkommissariat Basel-Stadt, Telefon 061 267 71 71, in Verbindung setzen oder sich auf einem Polizeiposten melden.

ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

Geburten

Lippuner, Stephanie, Tochter des Lippuner, Thomas Werner, von Grabs SG, und der Lippuner geb. Schweizer, Claudia, von Grabs und Ramlinsburg BL, in Riehen, Gasserweg 11.

Bock, Fabio Cyril, Sohn des Bock, Reto, von Untereggen SG, und der Bock geb. Jüstrich, Gabriela, von Berneck SG und Untereggen, in Riehen, Haselrain 69.

Bučić, Farin Silas, Sohn des Bučić, Ivica, deutscher Staatsangehöriger, und der Bučić geb. Harscher, Corinne Tatjana, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Baselstrasse 12.

Brozek, Joel Kevin, Sohn des Brozek, Matthias, von Kaisten AG, und der Brozek geb. Thaler, Fleur Simone, von Basel, Kaisten und Gaiserwald SG, in Riehen, Talweg 9.

San Roman, Maximilian Leon, Sohn der San Roman, Susana, von Allschwil BL, in Riehen, Oberdorfstrasse 34.

Dietrich, Naomi Sabina, Tochter der Dietrich, Michelle Jessica, von La Tour-de-Peilz VD und Saint-Légier-La Chiésaz VD, in Riehen, Friedhofweg 11.

Pfau, Xenia Noana, Tochter der Pfau, Monika Verena, von Basel, in Riehen, Rüchligweg 127.

Fischer, Sarina Maela, Tochter des Fischer, Mathias Reto, von Riehen und Büron LU, und der Fischer geb. Wegmann, Mila Alexa, von Riehen, Büron und Neftenbach ZH, in Riehen, Bäumlihofstrasse 435.

Todesfälle

Blanchard-Milferstädt, Hans Peter, geb. 1935, von und in Riehen, Lörracherstr. 119.

Wilhelm-Reinhard, Anna, geb. 1906, von Basel, in Riehen, Gatternweg 18.

Fankhauser-Gutknecht, Heidy, geb. 1923, von und in Riehen, Oberdorfstr. 21.

Jans-Ober, Anton, geb. 1936, von und in Riehen, Gotenstr. 20.

Künzler-Glatz, Hermann, geb. 1911, von und in Riehen, Morystr. 18.

Grundbuch

Inzlingerstrasse 65, S F StWEP 604-5 (= 132,6/1000 an P 604, 900 m², Mehrfamilienhaus, Autoeinstellhalle). Eigentum bisher: Johannes Czwalina, in Riehen (Erwerb 1.6.1993). Eigentum nun: Bruno Kurtz, in Bettingen.

Brühlweg 25, S B P 744, 246,5 m², Gebäude. Eigentum bisher: Werner Friedrich Junck, in Riehen (Erwerb 16.11.1982). Eigentum zu gesamter Hand nun: Nelly und Josef Erich Sorg, in Basel.

Bahnhofstrasse 50, S A StWEP 647-1 (= 110/1000 an P 647, 1476,5 m², Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle) und MEP 647-8-5 (= 1/10 an StWEP 647-8 = 121/1000 an P 647). Eigentum bisher: BBG Basler Baugesellschaft AG, in Basel (Erwerb 16.1.2002). Eigentum zu gesamter Hand nun: Elisabeth und Hans-Rudolf Ganser, in Riehen.

Bahnhofstrasse 50, S A StWEP 647-5 (= 115/1000 an P 647, 1476,5 m², Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle) und MEP 647-8-6 (= 1/10 an StWEP 647-8 = 121/1000 an P 647). Eigentum bisher: BBG Basler Baugesellschaft AG, in Basel (Erwerb 16.1.2002). Eigentum zu gesamter Hand nun: Veronika und Johannes Ackermann, in Riehen.

Bahnhofstrasse 50, S A StWEP 647-4 (= 114/1000 an P 647, 1476,5 m², Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle), MEP 647-8-9 und MEP 647-8-10 (= je 1/10 an StWEP 647-8 = 121/1000 an P 647). Eigentum bisher: BBG Basler Baugesellschaft AG, in Basel (Erwerb 16.1.2002). Eigentum zu gesamter Hand nun: Dorette Barbara und Hans Rudolf Brunner, in Riehen.

Bahnhofstrasse 50, S A StWEP 647-3 (= 114/1000 an P 647, 1476,5 m², Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle) und MEP 647-8-7 (= 1/10 an StWEP 647-8 = 121/1000 an P 647). Eigentum bisher: BBG Basler Baugesellschaft AG, in Basel (Erwerb 16.1.2002). Eigentum zu gesamter Hand nun: Nicolas und Evelyn Hoffmann, in Riehen.

Bahnhofstrasse 50, S A StWEP 647-2 (= 125/1000 an P 647, 1476,5 m², Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle) und MEP 647-8-1 und MEP 647-8-2 (= je 1/10 an StWEP 647-8 = 121/1000 an P 647). Eigentum bisher: BBG Basler Baugesellschaft AG, in Basel (Erwerb 16.1.2002). Eigentum nun: Romeo Paioni, in Riehen.

In der Au 44, S E P 1398, 1119,5 m², Gartenhaus. Eigentum bisher: Ruth Ferone, in Dietikon ZH, Fritz Jürg Gfeller, in Ettingen BL, und Maja Katharina Rechsteiner, in Sissach BL (Erwerb 11.11.2003). Eigentum nun: Fritz Jürg Gfeller.

Bahnhofstrasse 50, S A StWEP 647-6 (= 112/1000 an P 647, 1476,5 m², Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle) und MEP 647-8-8 (= 1/10 an StWEP 647-8 = 121/1000 an P 647). Eigentum bisher: BBG Basler Baugesellschaft AG, in Basel (Erwerb 16.1.2002). Eigentum zu gesamter Hand nun: Sylvia und Jürg Albert Walter Gutzwiller, in Bettingen.

Grasserweg 8, S D P 86, 214,5 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Jeannine Eymann, in Riehen (Erwerb 14.11. 2003). Eigentum zu je 1/2 nun: Frédéric und Christine Seckinger, in Riehen.

Pfaffenlohweg 26, S D StWEP 420-1 (= 218/1000 an P 420, 1417,5 m², Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle), MEP 420-6-6 und MEP 420-6-7 (= je 1/7 an StWEP 420-6 = 98/1000 an P 420). Eigentum bisher: Werner Dürig, in Riehen (Erwerb 2.9.2002). Eigentum zu gesamter Hand nun: Pietro Pezzoli und Madeleine Born Pezzoli, in Gipf-Oberfrick AG.

Pfaffenlohweg 26, S D StWEP 420-3 (= 141/1000 an P 420, 1417,5 m², Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle), und MEP 420-6-5 (= 1/7 an StWEP 420-6 = 98/1000 an P 420). Eigentum bisher: Werner Dürig, in Riehen (Erwerb 2.9. 2002). Eigentum nun: Christian Schuster, in Basel.

Pfaffenlohweg 26, S D StWEP 420-2 (= 208/1000 an P 420, 1417,5 m², Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle), und MEP 420-6-1 (= 1/7 an StWEP 420-6 = 98/1000 an P 420). Eigentum bisher: Werner Dürig, in Riehen (Erwerb 2.9. 2002). Eigentum nun: Gerald Arabin, in Riehen.

Pfaffenlohweg 26, S D StWEP 420-5 (= 203/1000 an P 420, 1417,5 m², Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle), MEP 420-6-3 und MEP 420-6-4 (= je 1/7 an StWEP 420-6 = 98/1000 an P 420). Eigentum bisher: Werner Dürig, in Riehen (Erwerb 2.9.2002). Eigentum zu gesamter Hand nun: Bernhard Christoph und Elisabeth Leibundgut, in Riehen.

Pfaffenlohweg 26, S D StWEP 420-7 (= 16/1000 an P 420, 1417,5 m², Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle). Eigentum bisher: Werner Dürig, in Riehen (Erwerb 2.9.2002). Eigentum zu gesamter Hand je nun: Bernhard Christoph und Elisabeth Leibundgut, in Riehen.

Pfaffenlohweg 57, S D P 129, 644 m², Wohnhaus, Garagegebäude. Eigentum bisher: Bruno Hoog, in Riehen (Erwerb 10.4.1987). Eigentum nun: Veronika Marianne Pachlatko, in Riehen.

Pfaffenlohweg 57, S D P 129, 644 m², Wohnhaus, Garagegebäude. Eigentum bisher: Veronika Marianne Pachlatko, in Riehen (Erwerb 1.12.2003). Eigentum zu gesamter Hand nun: Veronika Marianne und Benedikt Samuel Pachlatko, in Riehen.

Rainallee 33, S D StWEP 623-3 (= 120/1000 an P 623, 1356 m², Wohnhaus, Autoeinstellhalle), MEP 623-7-1 (= 1/6 an StWEP 623-7 = 220/1000 an P 623). Eigentum bisher: Werner Rauch, in Lupsingen BL (Erwerb 31.12. 1993). Eigentum zu gesamter Hand nun: Alfred und Edith Goy, in Riehen.

Gatternweg 50, 52, 66, S D StWEP 382-6 (= 90/1000 an P 382, 1506 m², 2 Mehrfamilienhäuser, Autoeinstellhalle und Gartenpavillon) und MEP 382-13-6 (= 1/12 an StWEP 382-13 = 36/1000 an P 382). Eigentum bisher: Staehelin + Gisin Projekt AG, in Basel (Erwerb 2.3.2000). Eigentum zu gesamter Hand nun: Markus und Bärbel Giavina, in Basel.

Bettingerstrasse 273, S E P 408, 307 m², Einfamilienhaus, Garageboxe mit Geräteraum. Eigentum bisher: Werner Gutmann, in Kleinlützel SO, und Erna Maria Gutmann, in Oberflachs AG (Erwerb 10.2.1981). Eigentum zu gesamter Hand nun: André und Ursula Rossel, in Riehen.

Bosenhaldenweg 41, Steingrubenweg 86, S F P 159, 5961 m², Wohnhaus, Garagegebäude, Gebäude (Blockhaus), *Steingrubenweg 68,* S F P 170, 1266,5 m², Wohnhaus, Garagegebäude, *Steingrubenweg 66,* S F P 940, 867,5 m², Wohnhaus, *Bosenhaldenweg 35,* S F P 988, 7631,5 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Paul Sacher Stiftung, in Basel (Erwerb 16.8.1993). Eigentum nun: Avadis Anlagestiftung, in Baden AG.

Steingrubenweg 213, S F P 1201, 223,5 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Hans-Peter Brönnimann, in Basel (Erwerb 18.11.1983). Eigentum nun: Edith Brönnimann, in Riehen.

FINANZMARKT Bruttogewinn steigt auf 288,4 Mio. Franken

BKB mit Rekordergebnis

Die Basler Kantonalbank (BKB) hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2003 einen neuen Rekordgewinn erwirtschaftet. Das Vorjahresergebnis wurde um 18,7 Prozent übertroffen. Neu wird dem Kanton Basel-Stadt die Staatsgarantie separat abgegolten. Die Gesamtablieferung erhöht sich um 11,4 Prozent auf 42,3 Mio. Franken.

pd. Gemäss Willi Gerster, Bank- und Konzernpräsident der BKB, erwirtschaftete das Unternehmen einen Bruttogewinn von 288,4 Mio. Franken. Der Zinsensaldo erhöhte sich um 6,5 Prozent auf 220,9 Mio. Franken. Die markante Steigerung der Kommissions- und Dienstleistungserträge um 16,6 Prozent auf 104,8 Mio. Franken sei vor allem auf die positive Börsenentwicklung zurückzuführen, schreibt die Unternehmensleitung. Dieser Trend spiegle sich auch in den Kundenvermögenswerten wider, die um 6 Prozent auf 20 Mrd. Franken zunahmen. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft verblieb mit 57,9 Mio. Franken etwa auf Vorjahresniveau (2002: 58,4 Mio. Franken). Somit erhöhte sich der Betriebsertrag um 10,5 Prozent auf 434,6 Mio. Franken.

Deutlich mehr Eigenmittel

Der Rekordbruttogewinn bildete die Voraussetzung für die grosszügige Dotierung der Reserven für allgemeine Bankrisiken um 146,4 Mio. Franken. Die ausgewiesenen Eigenmittel der BKB belaufen sich nach der Gewinnverwendung auf 1,511 Mia. Franken.

Neue Abgeltung der Staatsgarantie

Der ausgewiesene Jahresgewinn liegt mit 68,6 Mio. Franken 10,2 Prozent über dem Vorjahresergebnis. Die ordentliche Gewinnablieferung an den Kanton Basel-Stadt beträgt 30 Mio. Franken. Zusätzlich wird erstmals für das Geschäftsjahr 2003 eine gesonderte Abgeltung für die Staatsgarantie in Höhe von 3,4 Mio. Fr. entrichtet. Zusammen mit der Verzinsung des Dotationskapitals fliessen damit insgesamt 42,3 Mio. Fr. an den Kanton (2002: 38,0 Mio.).

Impulse für die Zukunft Riehens

ak/ac. Am Mittwoch letzter Woche trafen sich auf Einladung der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) und des Handels- und Gewerbevereins Riehen (HGR) rund 25 Detailhandelsgeschäfte zu einem Meinungsaustausch im Einwohnerratssaal. Nach der Begrüssung durch den VRD-Präsidenten Herrn Axel Kiefer wurde in einem kurzen Referat die Entwicklung der Kundenbedürfnisse und das veränderte Kundenverhalten aufgezeigt. Anschliessend gab es einen regen Gedankenaustausch unter den rund vierzig Anwesenden zu den Stärken und den Verbesserungspotenzialen Riehens. Interessante Meinungsäusserungen gab es zu Themen wie Dorfmarkt, Wohlfühlatmosphäre, Parkplatzbewirtschaftung, planerische Veränderungen, Buskonzept und über den Sinn eines weiteren Parkhauses.

Die Ergebnisse werden in den bevorstehenden Kreativworkshop zum obigen Thema mit Vertretern der Gemeinde Riehen, mit dem Gewerbeverband Basel-Stadt, der Fondation Beyeler, dem Basel Tourismus und dem Stadtmarketing Basel einfliessen. Ziel ist es, Impulse und Visionen herauszuarbeiten und diese schrittweise umzusetzen, um einen Beitrag für die Zukunft des Riehener Detailhandels zu leisten. Aufgrund der Wichtigkeit dieses Themas für den Detailhandel haben die Anwesenden beschlossen, sich in der zweiten Jahreshälfte zu einem erneuten Meinungsaustausch zu treffen.

Reklameteil

ANGEBOT «Mittagstisch Im Niederholz» im Freizeitzentrum Landauer

Neuer Mittagstisch für Schulkinder

Der Verein «Mittagstisch Im Niederholz» bietet in einem Raum der Freizeitanlage Landauer einen Mittagstisch für Kinder im Primar- und Orientierungsschulalter an.

An zwei Tischen im Obergeschoss des Freizeitzentrums Landauer lassen es sich die Kinder, die den Dienstagmittagstisch besuchen, schmecken. Foto: Rolf Spriessler

rs. Seit wenigen Wochen gibt es ihn nun, einen Mittagstisch für Kinder im Primar- und Orientierungsschulalter für das Niederholzquartier. Der zweite Riehener Kinder-Mittagstisch (neben jenem im Dorfzentrum an der Baselstrasse) nennt sich «Mittagstisch Im Niederholz». Angeboten wird vom Montag bis Freitag zwischen 12 Uhr und 14 Uhr ein Mittagessen mit anschliessender Betreuung der Kinder. Der Elternbeitrag beläuft sich auf 10 Franken pro Essen. Ein Kind kann den Mittagstisch einmal oder mehrere Male pro Woche regelmässig besuchen. Die Wochentage, an denen ein Kind an den Mittagstisch kommt, werden jeweils für ein Schulhalbjahr fix festgelegt.

Das Essen wird vom Restaurant «Favorita» an der Hörnliallee geliefert. Neben einem Tagesmenü gibt es regelmässig Salat, frische Rohkost und Früchte. Serviert wird das Ganze im Obergeschoss des Freizeitzentrums Landauer am Bluttrainweg 12, nicht weit entfernt von den Schulhäusern Wasserstelzen, Niederholz und Hebel. Die Lage hat für die Kinder neben der Nähe zu den verschiedenen Schulhäusern zwei weitere grosse Vorteile. Sie dürfen in der Zeit des Mittagstisches die Aussenanlagen des Freizeitzentrums Landauer benützen und es steht ihnen, falls sie am betreffenden Tag nachmittags frei haben, die Möglichkeit offen, sich nach dem Mittagstisch an den regulären Angeboten des Freizeitzentrums Landauer zu beteiligen.

Geboren wurde die Idee eines Mittagstisches im Niederholz im Rahmen der Werkstattveranstaltung «Aufwind» für das Niederholzquartier. Für den Betrieb des Mittagstisches wurde eigens ein Verein gegründet, der von Franziska Schillinger präsidiert wird. Der Verein hat mit einem Teilzeitpensum von 40 Prozent die ausgebildete Kleinkindererzieherin Monika Seggiani engagiert, die früher im Tagesheim des Basler Frauenvereins an der Kleinhüningerstrasse gearbeitet hat. Kommen an einem Tag nicht mehr als sieben Kinder, ist Monika Seggiani allein vor Ort, kommen mehr, ist für jeweils sieben Kinder eine zusätzliche Helferin oder ein zusätzlicher Helfer zugegen. Der «Mittagstisch Im Niederholz» erhält die für solche Projekte vorgesehenen Subventionen von Kanton und Bund. Er ist für maximal 25 Kinder eingerichtet. Am besten frequentiert ist der Mittagstisch bisher am Dienstag mit bis zu sechzehn Kindern, am wenigsten genutzt wird das Angebot am Mittwoch. In Ausnahmefällen werden auch Kindergartenkinder in den Mittagstisch aufgenommen, nämlich dann, wenn schulpflichtige ältere Geschwister den Mittagstisch ebenfalls besuchen. Es besteht die Möglichkeit, die Kinder in zwei aufeinander folgenden Wochen «schnuppern» zu lassen.

In der Anlaufphase werden Anmeldungen laufend entgegengenommen (Claudia Knöpfel, Telefon 061 601 39 17). Die grünen Informationsbroschüren mit dem originellen Vereinssignet wurden über das Rektorat der Riehener Schulen verteilt. Anregungen und Fragen nehmen Monika Dropmann (Telefon 061 601 22 53) und Franziska Schillinger (Telefon 061 602 09 93) entgegen.

LDP Riehen-Bettingen zur Zollfreistrasse

rz. Auch die LDP Riehen-Bettingen nimmt Stellung zu den jüngsten Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Bau der Zollfreistrasse. In einer Medienmitteilung betont sie, dass das Gebiet Lörracherstrasse bereits heute die höchste Bau- und Verkehrsdichte in Riehen aufweise. In naher Zukunft würden in Lörrach in Grenznähe tausend neue Wohnungen gebaut, die zusätzlichen Mehrverkehr zur Folge hätten.

Angesichts dieser Gegebenheiten sei man davon überzeugt, dass die Reduktion des Durchgangsverkehrs auf der Verkehrsachse Lörracherstrasse/Baselstrasse mit hoher Priorität angestrebt werden müsse. «Aus Rücksicht auf die betroffene Bevölkerung» hält die LDP die Zollfreistrasse für wünschbar. In der Diskussion über die Linienführung habe sie zwar eine umweltschonendere Tunnelvariante favorisiert, sie akzeptiere nun aber den gefundenen Kompromiss und fordert eine «zügige Realisierung».

FDP Riehen für Zollfreistrasse

rz. Vergangene Woche haben sich die baselstädtischen Vertreterinnen und Vertreter im Nationalrat in einem gemeinsamen Brief an Bundesrat Moritz Leuenberger gewandt mit der Bitte, sich gegenüber der deutschen Regierung für einen sofortigen provisorischen Baustopp der Zollfreistrasse einzusetzen. Zudem solle er sich in Übereinstimmung mit dem Paragraphen 22 des Staatsvertrages für Neuverhandlungen über die Linienführung des umstrittenen Projektes einsetzen.

Dass auch der Bettinger FDP-Nationalrat Johannes Randegger diesen Brief unterzeichnet hat, ist der FDP Basel-Stadt und insbesondere der FDP Riehen offenbar sauer aufgestossen. In einem am vergangenen Dienstag versandten Mediencommuniqué betont die Partei, dass sie sich seit jeher für die Zollfreistrasse eingesetzt und das Projekt massgebend mitgestaltet und mitgetragen habe. An der Einschätzung der FDP, wonach die Zollfreistrasse eine Verkehrsentlastung in Riehen zugunsten der Wohn- und Lebensqualität der betroffenen Bevölkerung erreicht werden kann, habe sich nichts geändert. Die Verkehrssituation in Riehen sei nach wie vor prekär, insbesondere auf den Hauptverkehrsachsen in die angrenzenden deutschen Gemeinden. Eine anderweitige Lösung dränge sich derzeit nicht auf und sei auch nicht in Sicht.

Die Zollfreistrasse sei aufgrund des Auftretens des Umweltaktivisten Martin Vosseler, dem in den Medien und leider auch in den angrenzenden Gemeinden und der Stadt Basel über Gebühr Gehör verschafft werde, zu einem Politikum geworden.

Die Basler FDP unterstütze die FDP Riehen in ihrem Entscheid und unterstütze auch den Bau der Zollfreistrasse. Denn nur durch sie könne eine rasche Entspannung der für Riehen untragbaren Verkehrssituation erreicht werden. Dieses Projekt ertrage im Interesse der Riehener Bevölkerung keinen weiteren Aufschub, betont die FDP.

DSP Riehen für den Bau der Zollfreistrasse

rz. In einem Mediencommuniqué fordert die DSP Riehen-Bettingen den Regierungsrat und die kantonalen Vertreterinnen und Vertreter im National- und Ständerat auf, dafür zu sorgen, dass die Vorbereitungsarbeiten für den Bau des letzten kurzen Teilstückes der Zollfreistrasse zwischen Lörrach und Weil am Rhein nicht weiter verzögert werden. Es sei inakzeptabel, dass das Projekt gefährdet werde, nur weil eine kleine Minderheit, die sich nicht an die elementarsten rechtsstaatlichen Grundsätze halte und nicht bereit sei, demokratisch gefasste Entscheide zu anerkennen, auf die Strasse gehe.

Die Fertigstellung der Strasse sei nicht nur die Einlösung einer staatsvertraglichen Verpflichtung der Schweiz gegenüber Deutschland, sondern auch die letzte Chance einer grossräumigen Umfahrung der Gemeinde Riehen. Es sei eine Illusion zu glauben, dass die gesamte Bevölkerung auf die öffentlichen Verkehrsmittel umsteige, nur weil eine Strasse nicht gebaut wird. Es sei gar nicht möglich, die dazu erforderlichen öffentlichen Verkehrsmittel zur Verfügung zu stellen, und es werde auch noch Jahre dauern, bis die schon lange versprochene Bahnverbindung vom Wiesental über Riehen zum Bahnhof SBB realisiert sein wird.

Jede weitere Verzögerung des Baus der Umfahrungsstrasse gefährde schliesslich die Zukunft des Riehener Gartenbades. Dieses sei seit Jahren in einem erbärmlichen Zustand und könne erst nach der Fertigstellung der Strasse saniert werden, schliesst die DSP ihre Verlautbarung.

VCS fordert sofortigen Verzicht

rz. In Sachen Zollfreistrasse liess sich diese Woche auch der Verkehrsclub der Schweiz (VCS) vernehmen. In einer Medienmitteilung mit der Überschrift «Kein Jurassic Park» in den Langen Erlen fordert er einen sofortigen Verzicht auf die Zollfreistrasse. Das Projekt sei ein umwelt- und verkehrspolitisch unsinniges Vorhaben, das einer Ära masslosen Strassenbaus auf Kosten von Umwelt und Gesundheit entstamme. Anstelle der Zollfreistrasse sei die Vernetzung der Agglomeration Lörrach durch den Ausbau der öffentlichen Verkehrssysteme zu gewährleisten. Hier bestehe ein Nachholbedarf und ein grosses Wachstumspotenzial, meint der VCS weiter.

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener Zeitung AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdisühli

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 17 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

GEWERBE Druck, Satz und Weiterverarbeitung von Schudeldruck am Hauptsitz der Friedrich Reinhardt AG Basel integriert

Schwertransport durch das Riehener Dorfzentrum

Die in transportable Teile zerlegten Druckmaschinen wurden mit einem Gabelstapler zunächst aus dem Druckereisaal am Schopfgässchen gehievt …

rz. Wie die RZ im Herbst vergangenen Jahres bereits angekündigt hatte, wurden die Sparten Druck, Satz und Weiterverarbeitung von Schudeldruck, seit gut zwei Jahren ein Tochterunternehmen der Friedrich Reinhardt AG, im Rahmen eines Konzentrationsprozesses auf Anfang dieses Jahres in den Hauptsitz der Muttergesellschaft an der Missionsstrasse in Basel integriert. In den letzten Monaten wurden deshalb die in Riehen domizilierten Druckmaschinen sukzessive veräussert. In den vergangenen Wochen wurden die Druckmaschinen dann zunächst in transportable Teile zerlegt und dann mittels eines grosszügig dimensionierten Gabelstaplers aus dem Druckereisaal ins Freie gehievt und von dort in einen im Webergässchen bereitstehenden Sattelschlepper geladen, der das tonnenschwere Stückgut schliesslich an seine verschiedenen neuen Einsatzorte transportierte. Die reibungslos verlaufene Aktion lockte zahlreiche schaulustige Passantinnen und Passanten an.

… und dann in einen in der Fussgängerzone im Webergässchen bereitstehenden Sattelschlepper geladen. Fotos: Dieter Wüthrich

LESERBRIEFE

Ein Wahldrama in sieben Akten

Es gibt auch moderne Dramen; eines davon – notabene in zahlreiche Akte unterteilt – war in der Ausgabe Nr. 4 auf der Frontseite der RZ zu «geniessen». Und da will noch jemand behaupten, die heutige Zeit sei nüchtern und fantasielos. Dass dieses Trauerspiel der besonderen Art auch noch mit massgeblicher regierungsrätlicher Mitwirkung zu Stande kam, gibt dem Ganzen eine besonders pikante Note. Um bei Shakespeare zu bleiben, nachstehend gerafft die Hauptszenen des Dramas:

— 1. Akt: Ausschreibung der Rektoratsstelle und Selektion der Bewerbungen.
— 2. Akt: Präsentation des Wahlvorschlags durch die Inspektion an den Erziehungsrat zu Handen des Regierungsrats als Wahlbehörde.
— 3. Akt: Die von der Inspektion favorisierte Kandidatin lehnt bei der persönlichen Vorstellung eine Zusammenarbeit mit dem vorgesehenen Co-Leiter ab.
— 4. Akt: Wiederholung des Wahlverfahrens.
— 5. Akt: Neuer Wahlvorschlag durch die Inspektion und Ablehnung durch den Erziehungsrat.
— 6. Akt: Neuer Wahlvorschlag durch den Erziehungsrat.
— Zwischenspiel: Die Inspektion der Landschulen schickt an alle Regierungsmitglieder einen Brief mit massiven Anschuldigungen gegen eine kandidierende Person, die vom Erziehungsrat vorgeschlagen wurde.
— 7. Akt: Der Regierungsrat lehnt sowohl die Empfehlung der Inspektion als auch den Vorschlag des Erziehungsrats ab und wählt zwei andere Lehrkräfte für das Rektoratsteam.
— Nachspiel: Die von der Inspektion als «nicht wählbar» bezeichnete Lehrkraft erhält Kenntnis vom ominösen Brief an den Regierungsrat und bezeichnet die darin enthaltenen Anschuldigungen als unwahr.
— (vorläufiger) Schlussakt: Die betroffene – und vom Regierungsrat abgelehnte – Wahlkandidatin entschliesst sich, mit einer Aufsichtsbeschwerde juristisch gegen die Inspektion vorzugehen, da mögliche Rufschädigung im Raum steht.

Beizufügen bleibt, dass die einzelnen Akte durch mehrere Szenen (Mobbingvorwürfe, Einschaltung eines Vermittlers sowie des kantonalen Ombudsmanns, Befangenheitsvorwürfe usw.) angereichert wurden. Und ein weiteres pikantes Detail: Die nicht berücksichtigte Wahlkandidatin und ihr Bewerbungspartner wurden anlässlich eines Hearings von der Gesamtkonferenz der Riehener und Bettinger Lehrkräfte mit klarem Vorsprung als bestgeeignetes Rektoratsteam ausgewählt.

Doch lassen wir die dramatischen Vergleiche. Hier handelt es sich – Sie wissen es natürlich – nicht um vordergründige Unterhaltungslektüre, sondern um ein völlig unprofessionelles Wahlverfahren, das die latent vorhandenen Vorurteile gegen staatliche Inkompetenz und fehlende Professionalität nährt. Abgesehen vom unsachgemässen Selektionsverfahren, zu vielen Beratungsinstanzen und offensichtlich diffusen Entscheidungswegen gilt es, auch die Frage nach den hohen Kosten für die in die Länge gezogene Entscheidungsfindung zu stellen. Die Hauptverantwortung für diesen «Wahlkrimi» trägt nach meiner Einschätzung aber eindeutig die Wahlbehörde, also die Regierung. Sie hat es versäumt, durch Führungskompetenz, Entschlossenheit und Mut für klare Verhältnisse zu sorgen.

Alex Müller, Bettingen

Zollfreistrasse – die Resignation ist verflogen

Es ist wirklich erstaunlich: Martin Vosselers «Fasten» zeigt eine Wirkung, dank der eine weitgehend resignierte Opposition zu neuem Leben erweckt wurde. Dafür sei ihm vorweg ganz herzlich gedankt. Ein Zeitungsartikel hat mich veranlasst, Martin Vosseler in seinem Camp an der Wiese zu besuchen, um ihm meine Hochachtung und Solidarität für sein Unterfangen auszudrücken – und mir gleichzeitig ein Bild vor Ort zu machen. Er erzählte mir dabei unter anderem, dass er, seit er dort «wohne», bis zu zwölf Vogelarten beobachten konnte, von denen er bisher glaubte, dass sie aus unserer Gegend verschwunden sind. Sicher ein Grund, diesen unsinnigen Eingriff in eines der wenigen Stücke intakter Natur zu verhindern. Aber gibt es noch andere? Die Fertigstellung der so genannten «Zollfreistrasse» erübrigt sich ohnehin, und würde nun «wider jegliche Vernunft», wie es schon Gerhard Kaufmann als damaliger Gemeindepräsident anlässlich der Einweihung des Eichin-Brunnens im Schlipf ausdrückte, durchgezwängt, sollte diese doch noch fertig gebaut werden. Die Verbindung Wiesental–Rheintal ist dank der Autobahn A 98 gewährleistet. Der bisher auf deutscher Seite gebaute Streckenteil war insofern nicht «für die Katz», da er der Entlastung der Hauptstrasse und gewisser Wohngebiete in Weil dient, entsprechend könnten unsere deutschen Partner ohne Gesichtsverlust auf die Vollendung dieses Projektes verzichten. Es hat mindestens einen Teil seines Zweckes erfüllt.

Nun wird von deutscher Seite immer wieder auf Vertragstreue gepocht. Viele meiner badischen Freunde und Politiker stehen tatsächlich unter dem Eindruck, wir Schweizer würden uns nicht an den 25. April 1977 abgeschlossenen und am 1. August 1980 in Kraft getretenen Vertrag halten. Rechts- bzw. Vertragstreue ist auch in der Schweiz ein hohes Gut. Wer aber den Vertrag sorgfältig liest, findet gerade dort einen rechtlich einwandfreien Hoffnungsschimmer, dass die Vernunft am Ende doch noch obsiegen könnte. In Art. 22 (2) heisst es nämlich: «Ergeben sich bei der Durchführung des Vertrages erhebliche Schwierigkeiten oder ändern sich die bei seinem Abschluss bestehenden Verhältnisse wesentlich, werden die Vertragsstaaten auf Verlangen eines Vertragsstaates in Verhandlungen über eine angemessene Neuregelung eintreten.»

Wer also Neuverhandlungen verlangt, bewegt sich nicht ausserhalb des Vertrages, wie von Befürwortern gerne behauptet wird, sondern beruft sich auf einen wichtigen Artikel eben dieses Vertrages. Was hat sich denn an den Anno 1977 bestehenden Verhältnissen wesentlich geändert? Dazu ein paar Stichworte: zunehmende Klimaveränderungen, zunehmender Artenschwund, Änderung der Zoll- und Grenzsituation, bilaterale Abkommen mit EU, zu den bestehenden zwei Strassen zwischen Lörrach und Weil wurde eine Autobahnverbindung gebaut, ein Ausbau des öffentlichen Verkehrs (Bahn, Bus, Regio-S-Bahn) ist im Gange. Hüben wie drüben herrscht Finanzknappheit. Erkenntnis, dass dieses veraltete Strassenprojekt ein Naturgebiet von höchster Schutzwürdigkeit zerstören würde.

Dazu kommt eine berechtigte Skepsis, ob die von vielen erhoffte Entlastung Riehens überhaupt durch die Zollfreistrasse realisiert werden könnte. Zweifel sind angebracht, ob der grosse Schaden und die enormen Kosten überhaupt einen nennenswerten Nutzen bringen würden. Sind dies nicht genügend Gründe, Art. 22 (2) anzurufen? Ich bin zuversichtlich, dass Bundesrat Moritz Leuenberger sich von unseren Regierungsräten Barbara Schneider und Hans Martin Tschudi am 12. Februar davon überzeugen lässt, und danke Martin Vosseler, dass er durch sein aufopferndes Eingreifen diesen Stein (des Anstosses) nochmals ins Rollen gebracht hat. Man ist versucht zu sagen: «Es geschehen noch Zeichen und Wunder!»

Prof. Dr. Hansjörg M. Wirz, Basel

Aufruf an die Zollfreigegner

Die Gegner der Zollfreistrasse sind nach deren Verhinderung alle eingeladen, ebenfalls gegen die Lastwagen- und Verkehrsflut auf der Strecke Lörracherstrasse bis Äussere Baselstrasse zu protestieren.

Auch wenn der Widerstand das Gegenteil behauptet, erhoffen sich viele Anwohner dieser Strecke durch die Zollfreie immer noch eine Verbesserung der Verkehrssituation durch Riehen, da sich trotz Petitionen und Verkehrskonzept die Situation auf dieser Strecke in den letzten Jahren immer weiter verschlechtert hat. Gegner sollten bedenken, dass durch die Verhinderung der Zollfreistrasse und jede Verkehrsberuhigung wie Tempo-30-Zone mehr Verkehr auf die Hauptverkehrsachse verlagert wird, wo rund fünf Prozent der Riehener Bevölkerung wohnt und unter immer mehr Lärm und Gestank leidet.

Es ist erstaunlich, wie viele Gegner sich für die Natur entlang der Wiese einsetzen und Ideen für den Widerstand entwickeln, jedoch die Anwohner der Hauptachse mit der Tatsache konfrontiert sind, dass am Hauptverkehrsproblem von Riehen wenig gemacht wird. Mittlerweile wäre es schon ein Fortschritt, wenn der Transitschwerverkehr mit Sattelschleppern und Anhängern verboten würde, auch wenn dann weiterhin alle Lastwagen mit einer Länge bis zu 12 Meter durchfahren dürfen.

Darum rufe ich die Gegner der Zollfreien auf, nicht nur für die Natur entlang der Wiese zu kämpfen, sondern auch an die Konsequenzen für die Anwohner des grössten Verkehrsproblems von Riehen zu denken.

Jacques Buchs, Riehen

Missbrauch von Schlagworten

Eine Vielzahl von sachlichen und emotionalen Argumenten wurde in den letzten Wochen zur «Zollfreien» vorgebracht. Es bleibt zu hoffen, dass sachliche Argumente mindestens zu der im Staatsvertrag vorgesehenen Neuevaluation führen, dies auf Grund von heute völlig veränderten Rahmenbedingungen. Diese haben überhaupt nichts zu tun mit deutscherseits wiederholt zitierten Worten wie «Vertragstreue», «Treu und Glauben», «freundnachbarschaftliche Beziehungen»; in obigem Kontext reiner Missbrauch von Schlagwörtern. Sachargumente sind:

— Umweltverträglichkeit aus heutiger Sicht,
— geologische Problematik: «schlipfrige» Hangrutschgefahr,
— deutsche Finanzierungsgarantie.

Dies und die Aktionen der Zollfreistrassegegner müssen jetzt zu einer Denkpause mit Neuevaluation anstatt zum Durchstieren eines Projektes aus Grossvaters Schublade führen: schwierig, aber machbar!

Andreas Löffler, Basel

Unverhältnismässige Protestaktion

Der Vorschlag, das gleiche Terrain, welches Martin Vosseler jetzt für seine Protestaktion gegen den Bau der Zollfreistrasse benutzen kann, jungen Sportbegeisterten als Fussballfeld zur Verfügung zu stellen, wurde seinerzeit abgelehnt. Demnach hat die Erhaltung von ein paar seltenen Vogelarten, Froscharten usw. einen höheren Stellenwert als die Schaffung einer sinnvollen Freizeitmöglichkeit für unsere Jugend.

Martin Vosseler muss auf seinem so genannten «Marsch mit Beifahrermöglichkeit» nach Israel die wirklichen Wälder übersehen haben, da er nun diese wenigen Sträucher und Bäume als höchst schützenswerten Wald bezeichnet, von welchem das Wohlbefinden der Riehener Bevölkerung abhängt.

Ich finde, dass uns Anwohner im Dorf (an der Lörracher-, Basel- und Äusseren Baselstrasse) seit Jahren sehr viel zugemutet wird, leider können wir nicht wie die Vögel und Frösche einfach weghüpfen, wenn uns etwas in unserem «Revier» nicht mehr gefällt. So sollen wir denn laut Martin Vosseler weiter in Lärm, Gestank, Russ und Dreck dahinvegetieren, damit dem ach so aktuellen Umweltschutzdenken Genüge getan wird und sich ein paar Leute dabei profilieren können.

Es liegt mir daran, nicht falsch verstanden zu werden. Auch ich finde Umweltschutz und Artenerhaltung heutzutage ein wichtiges Anliegen, jedoch im richtigen Verhältnis. Zur schützenswerten Spezies gehören für mich nebst Tieren, Bäumen und Pflanzen doch auch noch die Menschen, welche es Martin Vosseler danken würden, wenn er von seiner unverhältnismässigen Protestaktion ablassen würde.

Theo Seckinger,
Grossrat LDP, Riehen

Zum Widerstand gegen die Zollfreistrasse

Die Gegner der Zollfreistrasse machen unter anderem geltend, dass es sich beim fraglichen Auenwäldchen um das einzige dieser Art auf Kantonsgebiet handelt. Damit wird Einmaligkeit suggeriert; ein Blick auf die Landkarte genügt allerdings, um zu sehen, dass der Kanton Basel-Stadt ohnehin kaum über Waldflächen verfügt, sodass schnell einmal ein Waldstück einmalig ist. Entlang des Altrheins – in unmittelbarer Stadtnähe – erstrecken sich Auenwälder von bedeutendem Ausmass. Dass das Argument «Einmaligkeit» auf deutscher Seite auf wenig Verständnis stösst, dürfte klar sein.

Es mag stimmen, dass seltene Vögel ihre Nistplätze im fraglichen Wäldchen haben. An die Nistplätze der Menschen entlang der Lörracher- und Baselstrasse denkt dabei aber niemand. Für die Vögel wird mit der Renaturierung der Wiese «Realersatz» geschaffen, für die Anwohner steht kein solcher in Aussicht.

Das Projekt sei hoffnungslos veraltet, eine Behauptung, mit welcher die Befürworter als «ewiggestrig» diffamiert werden sollen, um davon abzulenken, dass gerade die Gegner die ewiggestrigen sind. Mit teilweise ähnlichem Stil und Mitteln wurde über Jahre der Bau der Nordtangente blockiert. In der Folge verslumten ganze Quartiere (Horburg, St. Johann). Das Horburg-Quartier beginnt sich nun, seit die Nordtangente in diesem Abschnitt erstellt ist, langsam aus diesem Trauma zu lösen. Das Verkehrstrauma an der Lörracherstrasse soll nach Willen der Gegner der Zollfreistrasse andauern. Ich möchte gerne wissen, wie mancher dieser Gegner an der Lörracher- oder Baselstrasse wohnt. Aus den verkehrsfreien, ruhigen Wohnquartieren heraus lässt sich leicht Umweltschutzpolitik betreiben!

Mit getürkten Statistiken wird behauptet, die Zollfreistrasse brächte für Riehen höchstens 20 bis 30 Prozent Verkehrsentlastung; das mag in der Gesamtheit stimmen, stimmt aber ganz sicher nicht für den Abschnitt Lörracherstrasse. Viele Argumente der Gegner haben fundamentalistischen Charakter. Hier geht es doch gar nicht mehr um die Zollfreistrasse oder das Auenwäldchen, hier geht es bloss noch um Widerstand des Widerstands willen.

Martin Gysin, Riehen

Die DSP schweigt

Die DSP Riehen nimmt Stellung zu den Aktivitäten gegen den Bau der Zollfreistrasse. Dagegen ist nichts einzuwenden. Es wird aber von rechtsstaatlichen Gesichtspunkten geredet und von Bereitschaft, demokratisch gefasste Entscheide zu akzeptieren.

Ich weiss nicht, inwiefern die Demokratie beim Abschluss von Staatsverträgen eingebunden ist. Ich weiss aber noch sehr genau, dass die DSP einen Gesetzesentwurf lanciert hat, der mittels mehrerer Abstimmungen zum Gesetz wurde. Ich rede vom Wohnsitzzwang für Beamte. Dieses Gesetz wurde von der Regierung ausgehebelt und zu wertlosem Papier degradiert. Die DSP schwieg dazu und schweigt immer noch.

Roman Fischer, Riehen

TIERWELT Nachwuchs bei Straussen und Wildhunden im Basler Zolli

Elf kiloschwere Eier und zehn junge Hunde

Wie Haushunde sind auch junge Wildhunde verspielt. Im Zolli tollen derzeit gleich zehn Jungtiere in ihrem Gehege herum. In ihrer Heimat Südafrika ist ihr Lebensraum jedoch zusehends durch menschliche Einflüsse bedroht.

Junge Strausse fressen fast ununterbrochen. Deshalb erhalten sie im Zolli eine ausgewogene Mischung aus Gemüse, Heu und Salat. Fotos: Jörg Hess

Junge Strausse und Wildhunde – der Basler Zolli freut sich über Nachwuchs. Mit der Aufzucht afrikanischer Wildhunde wird zugleich ein Beitrag zum Europäischen Arterhaltungsprogramm geleistet.

Barbara Imobersteg

Fünf junge Strausse kuscheln sich auf dem Sandplatz aneinander. Fünf Lampen spenden zusätzlich Wärme im Stall. Den hiesigen Temperaturen muss vorerst noch nachgeholfen werden, bis sich die Kleinen akklimatisieren können. In ihrer südafrikanischen Heimat in der trockenen Savanne und Halbwüste heizt die Sonne den Boden tüchtig auf.

Schon früh nach der letzten Brut haben die Straussenelternim Basler Zolli die Balz wieder aufgenommen. «Buringa» hat seinen Tanz vollführt und rote Beine bekommen, wie es sich für einen Straussenhahn gehört. Bald hatte er mit seiner Gefährtin «Manyera» ein Gelege von elf Eiern auszubrüten. Er, der Schwarzgefiederte, brütet mit perfekter Tarnung während der Nacht, das Weibchen mit dem Federkleid in den Farben der Savanne, ist tagsüber für die Brut zuständig. Auch im Basler Zolli wurde diese Arbeitsteilung aufrechterhalten. Mitte Januar schlüpften fünf kleine Küken. Die restlichen Eier waren unbefruchtet.

Straussenei er haben ein beachtliches Ausmass. Etwa 24 Hühnereier würden in ihrem Innern Platz finden. Auch das Gewicht beeindruckt, beträgt es doch durchschnittlich eineinhalb Kilo – ohne Inhalt nahezu 300 Gramm. Als «Mega-Frühstücksei» wäre es wohl kaum zu köpfen.

Die harte Hülle ist auch für Straussenküken eine Herausforderung. Wohl wird die starke Schale mit der Zeit dünner und poröser, da wichtige Mineralstoffe für den Knochenaufbau der Jungtiere abgezogen werden, sie zu knacken bleibt jedoch eine harte Arbeit. Hilfreich ist dabei ein spezieller Zahn auf dem Schnabel der Küken. Aber auch die Straussenelternhelfen mit. Die grossen, schweren Tiere – sie wiegen immerhin bis zu hundert Kilogramm – zerdrücken das berstende Ei sachte mit den Füssen, um ihrem Nachwuchs den Schlupf zu erleichtern.

Den Kopf in den Sand?

Die Jungen wachsen schnell heran. Schon innert sechs bis acht Monaten wird der enorme Grössenunterschied zwischen Alt und Jung ausgeglichen sein. Die Ernährung bedarf grosser Aufmerksamkeit. Die jungen Strausse fressen fast ununterbrochen. Finden sie keine Gräser, Sämereien oder Kerbtiere, nehmen sie auch Sand und Steinchen zu sich, was in grösseren Mengen lebensgefährlich werden kann. Der Tierpfleger bringt deshalb mindestens acht Mal pro Tag eine ausgewogene Futtermischung in den Stall. Verschiedene Gemüse, Heu, Salat, Grassamen, Leinsamen und gehackte Muscheln stehen auf dem Menüplan. Allzu schnelles Wachstum gibt krumme Beine. Täglich werden die kleinen Strausse deshalb gewogen und die Futtermenge entsprechend angepasst.

Dass die Strausse den Kopf in den Sand stecken, wird nicht zu beobachten sein. Ihre Strategie in einer Bedrohungssituation ist eine andere, als das Sprichwort sagt. Müssen sie flüchten, so stieben die Tiere auseinander, ein jedes in eine andere Richtung. Alsbald legen sie sich flach auf den Boden, so dass ihr gesprenkeltes Federkleid nicht von einem Grasbüschel zu unterscheiden ist. Soll der Verfolger an ihnen vorbeirennen.

Fleisch für die Chefin

Auch die Wildhunde vermissen wohl die heimatlichen Klimaverhältnisse Südafrikas. Ihre unterirdischen Höhlen im Basler Zolli bieten ihnen jedoch nicht nur eine Rückzugsmöglichkeit, sie sind auch geheizt. Doch auch bei winterlicher Witterung kann man das Rudel immer wieder im Aussengehege beobachten. Und jetzt sind auch die Jungen mit dabei, toben zusammen durch das Gelände.

Am 7. Dezember hat «Moremi» zehn Junge, sechs Männchen und vier Weibchen, zur Welt gebracht. Ein grosser Wurf – für Wildhunde jedoch keine Seltenheit. Sie können bis zu sechzehn Junge bekommen. Allerdings hat die Hundemutter viel zu leisten. Während zehn bis zwölf Wochen säugt sie abwechselnd ihre grosse Kinderschar. Damit sie die grosse Menge Milch produzieren kann, wird sie von ihrer Familie mit Nahrung versorgt. Das ganze Rudel geht mehrmals täglich auf die Jagd. Zurück in der Höhle, würgen sie beim leisesten Bettelruf Fleischbrocken heraus, füttern die Chefin und nach und nach auch die Jungtiere.

In ihrem ursprünglichen Lebensraum sind die Wildhunde äusserst erfolgreiche Jäger. Mit den Vorteilen des Rudels, ihrer enormen Ausdauer und der perfekten Taktik machen sie ihre kleine Körpergrösse wett. Das Leittier bleibt bei der Treibjagd immer dicht an der Beute, während das Rudel immer wieder ausschert, um dem Gejagten den Weg abzuschneiden, bis das Opfer erschöpft zusammenbricht.

Viele Feinde

Die Hundeeltern im Zolli haben bei der Aufzucht gute Unterstützung. Noch leben die fünf Jungtiere des letztjährigen Wurfs bei ihnen. Sie sollen noch bis im Herbst bleiben, um alles über Aufzucht und Familie zu lernen. Dann werden sie mit anderen Wildhunden in anderen Zoos je eine eigene Sippe gründen. Sie gehören zum europäischen Erhaltungszuchtprogramm, denn sie sind hoch bedroht. Weniger als 5000 Tiere leben noch in der freien Natur. Menschen haben die Wildhunde schonungslos gejagt. Ihr Lebensraum ist zerstückelt und eingeengt worden. Löwen und Hyänen jagen ihnen häufig den Riss ab: lassen die Hunde treiben und stürzen sich auf die erschöpfte Beute. Durch die zunehmende Rinderwirtschaft sind zudem Krankheiten wie Tollwut und Staupe eingeschleppt worden, die für Wildhunde tödlich sind. Mit dem zahlreichen Nachwuchs von «Mombo» und «Moremi» im Basler Zolli hat die Arterhaltung der kleinen Savannenjäger wertvolle Unterstützung erhalten – und das Publikum ein neue Attraktion.

VORFASNACHT Zauberhaftes Kindercharivari im Theater Basel

Prädikat «Wirklich sehr empfehlenswert!»

Warum ein «Gloon» nicht unbedingt auch ein Clown ist, erfährt Gross und Klein im diesjährigen Kindercharivari. Foto: zVg

rz. Am Samstag letzter Woche feierte das «Kindercharivari» im Foyer des Theaters Basel Premiere. Für die RZ haben die beiden elfjährigen OS-Schülerinnen Katherine Kellein und Zoe Wüthrich die ebenso herzerfrischende wie anrührende Vorfasnachtsveranstaltung besucht und anschliessend ihre Eindrücke festgehalten:

«Am vergangenen Samstag besuchten wir die Vorstellung des Kindercharivari, das in diesem Jahr den Titel ‹Wäär zletscht lacht …› trägt. Viele Kinder, aber auch Eltern liessen sich von dem Vorfasnachtsgeschmack verzaubern. Diesmal präsentierten das Kindercharivari-OK-Team, der Quartierzirkus Bruderholz, die Tagesschule Kleinhüningen und ihre Lehrer, die ‹Guggemuusig Schänzli-Fäger›, der Schnitzelbangg ‹Gluggersegg›, die Junge Garde der ‹Muggedätscher› und die ‹Knochestampfer Waggis› ein Atem beraubendes Schauspiel. Es ging um einen Fasnächtler mit einem «Gloon»-Kostüm, der am Fasnachtsdonnerstag auf einer Parkbank auf der Rosentalanlage aufwacht und unwillig in einem Zirkus landet. Die Leute im Zirkus dachten, er sei ein Zirkusclown, und engagierten ihn, ohne dass er es wirklich merkte. Sein Auftritt in der Manege bestand aus lauter Peitschenschlägen des Direktors, weil er die Leute nicht zum Lachen bringen konnte.

Man sah neben diesen Szenen noch viele Zwischenauftritte, die dem Zirkusdirektor sichtlich besser gefielen. Er war wirklich unzufrieden mit dem Clown. Beppo, der Stalljunge, wollte dem Clown helfen, wieder zurück an die Basler Fasnacht zu kommen. Doch da der starke WagiWago dies verhinderte, sprach der mitgenommene Clown zum Mond, bei dem er plötzlich drei Mondmänner entdeckte. Die wiederum holten dann die Frau Fasnacht zu Hilfe. Sie und der Ueli spielten dem Zirkusdirektor mehrere Streiche, bei denen auch die Cliquen vorkamen.

Dann lernte auch der Zirkusdirektor die Fasnacht kennen und fand sie gar nicht so schlecht (wer findet die Fasnacht schon schlecht?). So verstand der Zirkusdirektor den Clown sehr gut und sie lachten über sich selbst.

Das Kindercharivari 2004 ist ein kinderfreundliches Stück mit sehr lustigen Szenen, auch abwechslungsreich für Erwachsene. Gut gestaltet sind auch die schönen Kostüme, in denen gute Schauspieler steckten. Auch die Zirkusnummern waren von guter Qualität. Wirklich sehr empfehlenswert! Wir freuen uns auf das nächste Jahr.»

Weitere Vorstellungen des Kindercharivari finden morgen Samstag, 14. Februar, um 14 Uhr und übermorgen Sonntag, 15. Februar, um 11 Uhr statt. Türöffnung ist jeweils 45 Minuten vor Beginn der Vorstellung.

Sie haben für die RZ das Kindercharivari besucht und waren begeistert: Katherine Kellein (rechts) und Zoe Wüthrich.

Reklameteil

SPORT IN RIEHEN

SPORT IN KÜRZE

Wirz und Bürgin Schweizer Meister

rz. Grosser Erfolg für den Riehener Rolf Bürgin und den in Riehen aufgewachsenen Patrick Wirz: Rolf Bürgin wurde am vergangenen Wochenende in Sils mit seinen beiden Hunden «Hirvi» und «Kajsa» Schweizer Meister im Skijöring mit zwei Hunden. Bei dieser Disziplin ist der Läufer auf Langlaufskiern unterwegs. Auf einer schnellen Strecke gelangen ihm zwei hervorragende Läufe. Er distanzierte seine Gegner in beiden Läufen um über eine Minute. Damit schlug er unter anderem auch den Belgier Jean-Luc Bertinchamps, gegen den er sich eigentlich keine Chance ausgerechnet hatte.

Patrick Wirz holte sich den nationalen Meistertitel im Schlittenhunderennen mit vier Hunden. Er hatte «Steel», «Shelly», «Jakek» und «Scooter» vor seinen Schlitten gespannt. Auch er fuhr sowohl am Samstag als auch am Sonntag Bestzeit und holte auf den Himmelrieder Pascal Borer, der Silber gewann, 46 Sekunden Vorsprung heraus. Der in Riehen aufgewachsene Reinacher Raffael Meyer kam in der Einhundekategorie im Skijöring auf den zehnten Platz.

Der grosse Saisonhöhepunkt des Jahres fällt aus. Sowohl Patrick Wirz als auch Rolf Bürgin wären für die Europameisterschaften qualifiziert gewesen. Wegen eines Wärmeeinbruchs im Allgäu wurde die Veranstaltung, die dieses Wochenende in Wildsteig hätte stattfinden sollen, abgesagt. Es gibt diese Saison dafür kein Ersatzrennen.

Gianna Hablützel Vierzigste

rz. Auch am Grand-Prix-Turnier in Saint-Maur vom vergangenen Wochenende gelang der Riehener Degenfechterin Gianna Hablützel-Bürki kein Exploit. Zwar qualifizierte sie sich fürs Haupttableau der 64 besten Fechterinnen, verlor dort aber ihr erstes Gefecht und belegte den 40. Schlussrang. Sophie Lamon, Hablützels Konkurrentin um einen eventuellen Schweizer Olympiastartplatz, erreichte die Achtelfinals und wurde Zehnte. In der Weltrangliste belegt Lamon gegenwärtig den 11. Platz, Gianna Hablützel-Bürki folgt als zweitbeste Schweizerin auf dem 33. Platz. Das Turnier in Saint-Maur gewann die Französin Maureen Nisima mit einem Finalsieg gegen die Australierin Evelyn Halls.

Schaulaufen zum Thema «Raumschiff Galaktika»

rz. Das Schaulaufen des Eislaufclubs beider Basel mit dem Thema «Raumschiff Galaktika – eine fantastische Reise durch fremde Galaxien» findet morgen Samstag um 19 Uhr auf der Kunsteisbahn Margarethenpark in Basel statt. Türöffnung ist um 17.30 Uhr. Ab dann gibt es auch Verpflegungsmöglichkeiten. Der Eintritt ist für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre gratis, Erwachsene bezahlen 10 Franken.

Ferienreitkurse in Lörrach

rz. Der Reiterverein Lörrach führt in diesem Jahr wieder einige Ferienreitkurse für Kinder durch. Die Kurse dauern jeweils von Montag bis Freitag von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Die Termine für dieses Jahr lauten: 22. bis 27. Februar (Fasnachtsferien), Dienstag, 1. Juni, bis 5. Juni (nach Pfingsten), 2. bis 6. August (Sommerferien) und 27. September bis 1. Oktober (Herbstferien). Die Kinder sollten zwischen 8 und 16 Jahre alt sein. Die Kosten für die Woche belaufen sich auf 120 Euro. Der Lehrgang wird von geschultem Personal des Reitervereins Lörrach in kleinen Gruppen durchgeführt. Die Kinder reiten jeden Tag und werden auch einzeln longiert. Im Lehrgang lernen die Kinder den Umgang mit dem Pferd und wie sie gepflegt und gefüttert werden. Theoretischer Unterricht ist ebenfalls Bestandteil des Lehrgangs. Die Kinder sollten Gummistiefel und einen Fahrradhelm mitbringen. Für Informationen und Anmeldungen steht Reitlehrer Karl-Heinz Schüren gerne zur Verfügung (Telefon 0049 7621 35 38).

Zwei UHCR-Teams zu Hause

rz. Am kommenden Wochenende sind zwei Teams des Unihockey-Clubs Riehen zu Hause am Werk zu sehen. Die C-Junioren spielen morgen Samstag in der Sporthalle Niederholz gegen den TV Pratteln AS (14.40 Uhr) und den UHC Sharks Münchenstein (16.40 Uhr). Die C-Juniorinnen spielen ebenfalls morgen Samstag in der Sporthalle Niederholz gegen Satus Trimbach (16.40 Uhr) und die Burgdorf Wizards (18.40 Uhr).

Drei weitere Riehener Teams sind auswärts im Einsatz. Die Frauen (2. Liga) spielen am Sonntag im Kultur- und Sportzentrum Bruckfeld Münchenstein gegen die Powermäuse Brugg (13.35 Uhr) und den SVL White Horse Lengnau (16.20 Uhr), die A-Junioren spielen am Sonntag im Kultur- und Sportzentrum Bruckfeld Münchenstein gegen die Red Sharks Wangen II (15.25 Uhr) und den TV Wild Dogs Sissach (17.15 Uhr). Die D-Junioren spielen am Samstag in der Kreuzfeldhalle in Langenthal gegen den TV Kaiseraugst (14 Uhr) und den SV Wiler-Ersigen III (16 Uhr).

B-Juniorinnen erfolgreich

rz. Die B-Juniorinnen des Unihockey-Clubs Riehen haben ihre zwei Meisterschaftspartien vom vergangenen Wochenende in Schüpfheim gegen den UHC Burgdorf und die Limmat Sharks Oetwil-Geroldswil gewonnen und liegen in der Tabelle auf dem dritten Platz.

UHC Riehen – UHC Burgdorf 14:6 (5:1)
UHC Riehen – Oetwil-Geroldswil 9:0 (6:0)

UHC Riehen (Juniorinnen B): Patricia Meyre (Tor); Laure Aebi, Selina Gasser, Norina Martig, Hanna Meier, Luana Mistri, Nina Rothenhäusler, Maria Suter, Iris Zünti.

Juniorinnen B Regional, Gruppe 6, Tabelle:
1. Wildcats Flüh-Hofstetten 12/24, 2. UHC Aarwangen 12/21, 3. UHC Riehen 12/20, 4. UHC TV Schüpfheim 12/11, 5. TV Oberwil BL 12/9, 6. UHC Limmat Sharks Oetwil-Geroldswil 12/9, 7. UHC Langenthal 12/5, 8. UHC Burgdorf 12/5, 9. UHC Oekingen 12/4.

Unihockey-Resultate

Männer, Grossfeld, 2. Liga, Gruppe 5:
UHC StaWi Olten II – UHC Riehen I 1:4
UHC Riehen I – Basel Magic II 3:5

Männer, Kleinfeld, 3. Liga, Gruppe 7:
SC Oensingen-Lions – UHC Riehen II 8:7
TV Wild Dogs Sissach II – UHC Riehen II 7:12

Volleyball-Vorschau

Seniorinnen:
Freitag, 13. Februar, 20 Uhr, Erlensträsschen
VBTV Riehen – TV Pratteln NS

Juniorinnen A2, Gruppe B:
Samstag, 14. Februar, 16 Uhr, Niederholz
KTV Riehen II – VBC Münchenstein I

Juniorinnen B1:
Freitag, 13. Februar, 19.30 h, Schule Bettingen
TV Bettingen – TV Muttenz
Samstag, 14. Februar, 14 Uhr, Schule Bettingen
TV Bettingen – KTV Riehen I

Männer, 2. Liga:
Mo, 16. Feb., 20.15 h, Schulzentrum Allschwil
VBC Allschwil I – KTV Riehen I

Volleyball-Resultate

Frauen, 2. Liga:
SC Uni Basel I – KTV Riehen I 3:2

Frauen, 4. Liga, Gruppe B:
KTV Riehen II – DR Frenkendorf 3:2

Frauen, 4. Liga, Gruppe C:
TV Bettingen – SV Waldenburg I 3:0
SV Waldenburg I – VBTV Riehen 2:3

Frauen, 5. Liga, Gruppe C:
SC Roche – KTV Riehen III 3:1

Seniorinnen:
TV St. Clara – VBTV Riehen 3:1

Juniorinnen A1:
TV Bettingen – KTV Riehen 3:2
RTV Basel – KTV Riehen 1:3

Juniorinnen B1:
KTV Riehen I – Sm'Aesch Pfeffingen 1:3

Juniorinnen B2, Gruppe A:
KTV Riehen – ATV Basel-Stadt 3:1

Männer, 3. Liga, Gruppe B:
VBC Sonnenbad – TV Bettingen 3:0

Mixed Plausch, 1. Liga:
Freshies – Punggtschinder Bettingen 3:0

Handball-Vorschau

Junioren U15, Gruppe B:
Sa, 14. Februar, 14.15 Uhr, Bäumlihof
TV Breite Basel – KTV Riehen

Junioren U17, Gruppe A:
Donnerstag, 19. Februar, 19.45 Uhr, St. Jakob
KTV Riehen – BSV Münchenstein

Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe B:
TV St. Josef – KTV Riehen 16:17
HC Vikings Liestal II – KTV Riehen 22:20

Junioren U17, Gruppe A:
KTV Riehen – TV Stein 15:18

Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga, Abstiegsrunde:
Sonntag, 15. Feb., 17 Uhr, Maienmatt Oberägeri
STV Oberägeri – CVJM Riehen I

Männer, 2. Liga:
Mittwoch, 18. Februar, 20.20 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen I – TV Muttenz

Männer, 4. Liga:
Donnerstag, 19. Februar, 20.20 h, Wasserstelzen
CVJM Riehen II – BC Bären Kleinbasel

Basketball-Resultate

Frauen, 2. Liga:
CVJM Riehen II – SC Uni Basel II 46:34

Juniorinnen U20, Regional:
CVJM Riehen – CVJM Birsfelden 45:44

Männer, 2. Liga:
CVJM Riehen I – TV Magden I 81:77

Mini, 1. Stärkeklasse:
TV Muttenz – CVJM Riehen 71:29

VEREINE 122. ordentliche Generalversammlung des Turnvereins Riehen

Veranstaltungen unter neuer Regie

Nach dem Rücktritt von João-Carlos Dänzer, der zusammen mit Mario Arnold zum Ehrenmitglied ernannt wurde, hat Sascha Felix beim TV Riehen die Funktion des Veranstaltungsleiters übernommen. Das war die wichtigste Neuerung, die an der Generalversammlung vollzogen wurde.

rs. Der Turnverein Riehen finanziert sich nur zu einem bescheidenen Teil aus seinen Mitgliederbeiträgen. Umso wichtiger sind für den Verein die vielen regionalen und nationalen Veranstaltungen, die er organisiert und mit deren Einnahmen er seine Kasse massgeblich speist. So fanden erst im letzten Jahr die Schweizer Leichtathletik-Meisterschaften der Jugend A und B auf der Grendelmatte statt, im Jahr 2006 wird der TV Riehen den Nordwestschweizer Schwingertag organisieren. Der Veranstaltungsleiter ist beim TV Riehen deshalb ein sehr wichtiges Amt. Nachdem João-Carlos Dänzer auf diese GV hin seinen Rücktritt erklärt hat, wurde am vergangenen Samstag an der Generalversammlung des TV Riehen in der Reithalle Wenkenhof Sascha Felix zu seinem Nachfolger gewählt.

Zwei neue Ehrenmitglieder

João-Carlos Dänzer, der neben seiner Tätigkeit im Vorstand und in der Technischen Leitung seit vielen Jahren als Helfer tätig ist und auch ein recht guter Mittelstreckler war, wurde für seine Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. Ebenfalls neues Ehrenmitglied ist Mario Arnold, der amtierende Technische Leiter des Vereins. In der Technischen Leitung ersetzt Christine Steffen, die schon Sekretärin des Vorstandes ist, die zurückgetretene Katrin Strub als Technische Sekretärin.

Erfolgreichste Athleten gekürt

Bei der Wahl der erfolgreichsten Athletinnen und Athleten musste die Frauensiegerin passen. Katja Arnold, Bronzemedaillengewinnerin an den Schweizer Meisterschaften im Diskuswerfen, weilte nach einer Schulteroperation im Spital. Zum erfolgreichsten Athleten wurde Speer-Vizeschweizermeister Nicola Müller gewählt, erfolgreichste Juniorin wurde Deborah Büttel, mehrfache Nachwuchs-Schweizer-Meisterin und Teilnehmerin an den Junioren-Europameisterschaften über 5000 Meter (8. Schlussrang) und an den Cross-Weltmeisterschaften in Avenches. Erfolgreichster Junior wurde der Diskuswerfer Matthias Fuchs. Den Fleisscup sicherten sich Tobias Tschudin in der Leichtathletik und Maja Poschmann im Volleyball.

Nach Abschluss des geschäftlichen Teils sorgte der erstmalige Auftritt der Kinderturngruppe von Elsbeth Sokoll für Furore. Weitere Höhepunkte waren ein origineller Auftritt von TVR-Mitglied Esther Masero mit zwei Kollegen der Regio-Alphorngruppe Riehen und eine Aerobic-Vorführung der TVR-Fitnessgruppe. Für Unterhaltungs- und Tanzmusik sorgte die siebenköpfige slowakische Formation «Traditional Jazz Band».

Eine Grussbotschaft des Turnverbandes Basel-Stadt überbrachte TVBS-Präsident Camille Jaquet. OK-Präsident Hansruedi Bartschi informierte über die ersten Vorbereitungen für das Nordwestschweizer Schwingerfest, das am 20. August 2006 auf der Grendelmatte stattfinden wird.

TV Riehen an der MUBA

Heute Freitag beginnt die Frühlingsmesse MUBA. Der TV Riehen betreibt dort zusammen mit der LAS Old Boys Basel und dem LC Basel im Rahmen der Sonderschau «Sportdays» (neu in Halle 3 gleich neben der Tramhaltestelle) einen grossen Leichtathletikstand. Morgen Samstag wird dort ein Sprint- und Hürdenmeeting über 60 Meter mit Schweizer Spitzenathletinnen und Spitzenathleten ausgetragen, übermorgen Sonntag findet ein Stabhochsprungmeeting statt. Vom 13. bis 22. Februar können Besucherinnen und Besucher sich in einigen Plauschdisziplinen versuchen. Die diesjährige MUBA ist jeweils von 10 Uhr bis 18 Uhr geöffnet (am Dienstag bis um 21 Uhr).

Grosser Erfolg an der Generalversammlung des Turnvereins Riehen: die Kinderturngruppe unter der Leitung von Elsbeth Sokoll. Foto: Rolf Spriessler

BASKETBALL CVJM Riehen I – BC Münchenstein I 79:80/CVJM Riehen I – TV Magden I 81:77

Einmal Pech und einmal Glück

Nach einer knappen Niederlage gegen den Leader BC Münchenstein I besiegten die Zweitliga-Basketballer in einem weiteren Spitzenspiel den TV Magden I und liegen in der Tabelle nun auf dem zweiten Platz.

jl/sk. Am Mittwoch vergangener Woche traten die Zweitliga-Basketballer des CVJM Riehen gegen Magden an. Die letzten fünf Spiele gingen alle knapp an die Baselbieter. Die Ansprache von Coach Thomas Brunner vor dem Spiel war klar: «Bringt diese Serie zu Ende!»

Das Spiel begann äusserst nervös. Der TV Magden, der ohne seinen wichtigsten Mann Samir Krantic spielte, konnte bis zur ersten Viertelpause mit acht Punkten in Führung gehen. Die Riehener waren im ersten Viertel zu unkonzentriert. Die Riehener spielten im Angriff überhastet, sie konnten keine strukturierten Angriffe aufbauen und in der Defense unterschätzten sie die Magdener Spieler. Im zweiten Viertel wendete sich das Blatt. Die Gastgeber konnten nun scheinbar problemlos zu einfachen Punkten kommen und die Gäste hinten über weite Strecken unter Kontrolle halten. Angeführt von Ramin Moshfegh und Yves Schneuwly, die in dieser Phase elf respektive zehn Punkte erzielten, konnten die Riehener das zweite Viertel mit 31:11 gewinnen und mit einer Zwölfpunkteführung in die Halbzeitpause gehen.

Im dritten Viertel konnten die Riehener den Rhythmus nicht so hoch halten wie zuvor, hatten die Magdener aber immer noch unter Kontrolle. Julian Del Moral traf drei Mal aus dem Feld und verwertete zudem vier Freiwürfe. Die Riehener Führung wuchs auf 19 Punkte.

Wie so oft in dieser Saison zeigten die Riehener im letzten Viertel Unsicherheiten. So wurde fahrlässig geworfen und schlecht gepasst. In der Defensive schlief man ein und kümmerte sich nicht darum, dass der Vorsprung von bis zu 21 Punkten langsam, aber sicher schmolz. Im Angriff verlor man zu häufig den Ball (allein Jonny Lee hatte acht Turnovers) und liess sich von der athletischen Defense der Gegner einschüchtern. Eine Minute vor Schluss war der Vorsprung auf drei Punkte geschrumpft. Die Riehener zeigten in dieser Phase Nerven. Von den zehn Freiwürfen, die sie in den letzten drei Minuten zugesprochen bekamen, verwarfen sie deren vier. Schliesslich konnten sie aber die knappe Führung verteidigen und die zwei wichtigen Punkte nach Hause nehmen. Ausschlaggebend für diesen Sieg war die exzellente Trefferquote der Heimmannschaft. Mit knapp 50 Prozent aus dem Feld und 40 Prozent von der Dreipunktelinie erwiesen sich die in der Schlussphase verworfenen Freiwürfe als nicht spielentscheidend.

Knappe Niederlage gegen Leader

Vor dem Heimspiel gegen Magden waren die Riehener zu Hause gegen den nach wie vor verlustpunktlosen Leader BC Münchenstein I angetreten. Das Zweitliga-Spitzenspiel ging mit 79:80 ganz knapp verloren. Dabei starteten die von Beginn weg hoch konzentrierten Riehener besser ins Spiel und verwerteten im ersten Viertel beinahe jeden Wurf. Die Gäste fielen zunächst durch Reklamieren und Lamentieren auf, spielerisch wussten sie den selbstsicheren Riehenern nichts entgegenzusetzen. Durch eine hervorragende Verteidigungsleistung konnten die Platzherren Mal für Mal Bälle erobern, die sie dann auf der anderen Seite durch kontrolliertes Angriffsspiel in Punkte ummünzten. So führte der CVJM Riehen zur Pause mit 53:44.

In der zweiten Halbzeit bekamen die Münchensteiner das Geschehen besser in den Griff. In der Verteidigung bekundeten die Riehener zunehmend Probleme mit den körperlich überlegenen Gästen, während sie im Angriff weniger variantenreich spielten als zu Beginn. So schmolz der Vorsprung dahin. Das Spiel wurde nun zum Krimi, wobei sich keines der beiden Teams entscheidend absetzen konnte. Gute Aktionen des CVJM Riehen wurden jeweils umgehend gekontert, unnötige Ballverluste gab es hüben wie drüben. So kam es, dass Münchenstein kurz vor Schluss mit 77:78 in Führung lag und versuchte, den Ball in den eigenen Reihen zu halten. Wenige Sekunden vor Spielende geschah die vermeintliche Entscheidung, als die Riehener durch druckvolle Verteidigung den Ball doch noch stehlen und mit einem einfachen Korbleger das 79:78 erzielten konnten. Nun kamen die Gäste noch einmal in Ballbesitz und konnten wenige Sekunden vor Spielende einen Wurf aus der Mitteldistanz herausspielen. Dieser verfehlte zwar sein Ziel, doch waren die Münchensteiner beim Rebound als Erste zur Stelle und konnten den Ball drei Sekunden vor Schluss zum alles entscheidenden 79:80 in den Riehener Korb tippen.

Riehen I – BC Münchenstein I 79:80 (53:44)

CVJM Riehen I (Männer, 2. Liga): Jonny Lee (13), Patrik Hirschi, Johnny Botkin (6), Phil von Rohr (8), Julian Del Moral (4), Yves Schneuwly (24), Stefan Kristmann, Michael Frei (5), Ramin Moshfegh (19), Artur Wojciechowski – Coach: Thomas Brunner.

CVJM Riehen – TV Magden 81:77 (45:33)

CVJM Riehen (Männer, 1. Liga): Jonny Lee (3), Patrik Hirschi (2), Johnny Botkin (5), Phil von Rohr (2), Julian Del Moral (17), Yves Schneuwly (14), Stefan Kristmann (3), Michael Frei, Ramin Moshfegh (24), Artur Wojciechowski (12).

Männer, 2. Liga, Tabelle:
1. BC Münchenstein I 9/18 (621:494), 2. CVJM Riehen I 9/14 (754:647), 3. TV Magden I (580:488), 4. BC Arlesheim II 9/10 (575:561), 5. TV Muttenz 8/6 (634:741), 6. BBC Sorab 11/6 (660:559), 7. EFES Basket 96 I 9/4 (626:744), 8. CVJM Birsfelden II 10/4 (623:788), 9. BC Münchenstein II 9/2 (599:650).

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL E- und F-Junioren-Hallenturnier des FC Amicitia Riehen

Amicitia in den Finals unterlegen

Ein Amicitia-Spieler kommt zum Schuss im Junioren-F-Vorrundenspiel gegen den SV Muttenz. Foto: Philippe Jaquet

Sowohl bei den E- als auch bei den F-Junioren qualifizierte sich der FC Amicitia am eigenen Hallenturnier vom vergangenen Wochenende für den Final – und verlor dort knapp. Eine feine Leistung der jungen Riehener Sportler.

sh. Am Wochenende vom 7. und 8. Februar 2004 fand in der Sporthalle des Gymnasiums Bäumlihof das traditionelle Junioren-Hallenfussballturnier des FC Amicitia statt. Etwa vierhundert Zuschauer besuchten den Anlass an den zwei Tagen, 300 Junioren standen im Einsatz, 79 Spiele wurden absolviert, 272 Tore erzielt – dies gab einen Schnitt von 3,5 Toren pro Spiel.

Die Junioren des FC Amicitia Riehen konnten ihr eigenes Turnier nicht gewinnen. Sowohl bei den F- als auch bei den E-Junioren schaute aber der gute zweite Rang heraus.

Am Samstag begann das Turnier mit den F-Junioren. Schon in den Gruppenspielen zeichnete sich ab, welche Mannschaften sich um den Turniersieg streiten würden. In der Gruppe 1 setzte sich der FC Amicitia Riehen knapp vor Münchenstein auf Platz eins, in der Gruppe 2 blieb der FC Basel ohne Niederlage und erreichte mit grossem Vorsprung vor dem FC Oberdorf den ersten Platz. In den Halbfinals entschied der FC Amicitia Riehen die Partie gegen den FC Oberdorf mit 3:0 für sich, der FC Basel setzte sich mit 4:0 gegen den FC Münchenstein durch. Im kleinen Final wurde es spannend. Der FC Münchenstein setzte sich im Penaltyschiessen gegen Oberdorf durch. Im grossen Final gewann der FC Basel nach grosser Gegenwehr der Riehener mit 1:0, durch ein Tor 30 Sekunden vor Spielende.

Am Sonntagmorgen durften die E-Junioren des FC Amicitia eingreifen. 16 Mannschaften, aufgeteilt in 3 Gruppen, spielten um den Turniersieg. Auch dieses Jahr konnten nicht alle Mannschaften berücksichtigt werden, die am Turnier teilnehmen wollten. Der FC Amicitia A tat sich in den Gruppenspielen der Gruppe 1 sehr schwer und erreichte die Zwischenrunde nur mit viel Glück. Obwohl vom spielerischen Können her eine Augenweide, taten sich einige Spieler sehr schwer und kämpften mit ihrem eigenen Ich.

Die zweite Mannschaft des FC Amicitia, das B, setzte sich überraschend klar durch und wurde ohne Punktverlust Gruppensieger in der Gruppe 2. In der Gruppe 3 setzten sich mit dem FC Therwil und dem FC Rheinfelden die beiden glücklichsten Mannschaften durch. In der Zwischenrunde standen sich der FC Amicitia A und der FC Amicitia B gegenüber, die dritte Mannschaft dieser Gruppe war der FC Rheinfelden. Der FC Amicitia Riehen A setzte sich dank zwei Siegen durch und kam in den Halbfinal. Den zweiten Halbfinalplatz erspielte sich der FC Rheinfelden mit einem 2:1-Erfolg gegen den FC Amicitia B. So war der Traum des zweiten Amicitia-Teams ausgeträumt, den letztjährigen dritten Platz zu verteidigen. In der anderen Zwischenrundengruppe setzte sich der FC Allschwil vor dem FC Arlesheim und dem FC Therwil durch.

Im Halbfinal traf der FC Amicitia A auf den FC Arlesheim und siegte souverän mit 2:1. Im Final traf der Heimklub auf den FC Allschwil. Das Spiel endete nach der regulären Spielzeit 1:1. So musste man ins Penaltyschiessen. Die besseren Nerven behielten die Baselbieter. Sie gewannen mit 7:6.

E- und F-Junioren-Hallenfussballturnier des FC Amicitia Riehen, 7./8. Februar 2004, Sporthalle Bäumlihof

Junioren E:
Vorrunde (Resultate Amicitia): FC Amicitia A – FC Birsfelden 3:0, FC Black Stars – FC Amicitia A 1:1, FC Allschwil – FC Amicitia A 1:0, FC Amicitia A – FC Münchenstein 10:0, SC Binningen – FC Amicitia A 1:3, FC Arlesheim – FC Amicitia B 0:1, FC Gelterkinden – FC Amicitia B 1:2, FC Amicitia B – FC Pratteln 4:0, BSC Old Boys – FC Amicitia B 0:3. – Zwischenrunde, Gruppe A: FC Allschwil – FC Arlesheim 3:0, FC Therwil – FC Allschwil 1:2, FC Arlesheim – FC Therwil 3:2; Gruppe B: FC Amicitia A – FC Amicitia B 2:0, FC Rheinfelden – FC Amicitia A 1:2, FC Amicitia B – FC Rheinfelden 1:2. – Halbfinals: FC Allschwil – FC Rheinfelden 1:0, FC Amicitia A – FC Arlesheim 2:1. – Spiel um Platz 3: FC Rheinfelden – FC Arlesheim 5:0. – Final: FC Allschwil – FC Amicitia A 7:6 n.P.

Junioren F:
Vorrunde (Resultate Amicitia): FC Amicitia A – BCO Alemannia 3:1, FC Diegten/Eptingen – FC Amicitia A 0:5, SV Muttenz – FC Amicitia A 0:5, FC Amicitia A – SC Binningen 4:1, FC Münchenstein – FC Amicitia A 0:1. – Halbfinals: FC Amicitia A – FC Oberdorf 3:0, FC Basel – FC Münchenstein 4:0. – Spiel um Platz 3: FC Münchenstein – FC Oberdorf 5:3. – Final: FC Basel – FC Amicitia A 1:0.

BASKETBALL CVJM Riehen II – SC Uni Basel II 46:34

Verdienter Cevi-Sieg gegen Uni II

Dem zweiten Frauenteam des CVJM Riehen gelang mit dem Zweitliga-Heimspiel gegen den SC Uni Basel II die Revanche für die hohe Vorrundenniederlage.

nf. Nachdem das zweite Riehener Frauenteam im Vorrundenspiel gegen Uni Basel II ohne vier verletzte Spielerinnen eine böse Niederlage hatte einstecken müssen, ging es das Rückspiel mit Vorsicht, Respekt, aber auch grosser Motivation an. Uni Basel II, eine Mannschaft, die vor allem durch starke Einzelspielerinnen überzeugt, sollte durch eine aggressive Zonenverteidigung zu Würfen ausserhalb der Zone gezwungen werden. Zu Beginn war diese Strategie durchaus erfolgreich. Die Baslerinnen warfen tatsächlich von aussen, aber sie trafen auch und gewannen so in den ersten Minuten die Oberhand.

Die Riehenerinnen vermochten nun zu kontern, mit genau dem Zusammenspiel, das in vielen Spielen der Vorrunde gefehlt hatte. Sie bekamen das Spiel innert kürzester Zeit wieder unter Kontrolle. Die starke Zonenverteidigung der Riehenerinnen und Missverständnisse in den eigenen Reihen verunsicherten die Baslerinnen zusätzlich, was zum Halbzeitstand von 26:10 für Riehen führte.

Während der Halbzeitpause konnte die Mannschaft des CVJM Riehen zwar beruhigt aufatmen, man war sich aber durchaus bewusst, dass ein Vorsprung von 16 Punkten innerhalb von wenigen Minuten der Unaufmerksamkeit schnell schwinden kann. Zu Beginn der zweiten Halbzeit gelangen den Gegnerinnen auch plötzlich einige schnelle Spielzüge und Durchbrüche, doch die Riehenerinnen spielten ein kluges, defensives Spiel und vermochten erneut die Spielerinnen des Uni Basel zu verunsichern. Den Damen des CVJM Riehen gelang es, die Oberhand in diesem rasanten Spiel zu behalten und das Spiel mit 46:34 verdient für sich zu entscheiden.

BASKETBALL CVJM Riehen U15 – TV Muttenz U15 28:26

Ein Schritt Richtung Meistertitel

Auch das zweite von drei Spitzenspielen gegen den TV Muttenz haben die C-Juniorinnen des CVJM Riehen gewonnen und haben den Regionalmeistertitel in der Altersklasse bis 15 Jahre nun in Griffweite.

hd. Nach zwei leichten Siegen im Januar gegen den BC Bären Kleinbasel (65:12) und den BC Arlesheim (10:68) stiessen die C-Juniorinnen des CVJM Riehen (U15) wieder auf die Erzrivalinnen vom TV Muttenz in einem Match, der im Kampf um den Regionalmeistertitel entscheidend sein könnte. Die Mannschaften spielen in dieser Saison ausnahmsweise drei Mal gegeneinander. Die Riehenerinnen haben die erste Begegnung im November mit 35:31 gewonnen und die Muttenzerinnen wussten, dass für sie bei einer zweiten Niederlage der Titel fast unerreichbar würde.

Das Spiel wurde zu einer Defensivschlacht. Vierzig Minuten lang wurde hart und schonungslos gekämpft. Die Muttenzerinnen lagen fast während der gesamten Spielzeit in Führung. Nach dem ersten Drittel führte Muttenz mit drei Punkten Vorsprung, nach dem zweiten mit einem und nach dem dritten mit einem Punkt. Doch am Ende hatten die Riehenerinnen zum zweiten Mal in dieser Saison die Muttenzerinnen in einem harten Kampf knapp geschlagen.

Die Verteidigung war entscheidend, wie so in kritischen Spielen. Die Riehener Verteidigung ist mit durchschnittlich nur zwanzig Gegenpunkten pro Match die beste der Liga, gefolgt von Muttenz mit 35,5 Gegenpunkten pro Match. Es gelang den Riehenerinnen, den Muttenzer Angriff mit den zwei explosiven Skorerinnen Irena Rudic und Anna Lüthi unter Kontrolle zu halten. Auf der anderen Seite konnten die Muttenzerinnen mit ihrer Zonenverteidigung die Riehenerinnen vom eigenen Korb fernhalten.

Christine Würgler war mit 14 Punkten wieder Topskorerin für Riehen, obwohl sie zusätzlich die Aufgabe hatte, Irena Rudic im Rahmen der Riehener Frau-Frau-Verteidigung den ganzen Match hindurch zu decken. Angela Stauffer warf nach einem ausgezeichneten Spiel (je sieben Punkte, Rebounds und Steals) den entscheidenden Korb. Sereina Wullschleger war, neben ihren sechs Rebounds, mit drei Assists die beste Passgeberin. Die Riehenerinnen überzeugten als Mannschaft. Die Team-Defense war grossartig. Die Riehenerinnen liegen in der Tabelle mit acht Siegen aus acht Spielen an der Spitze.

CVJM Riehen – TV Muttenz 28:26 (16:17)
CVJM Riehen (Juniorinnen C/U15): Carina Fiorillo (4), Birgit Grether, Nadja Knecht, Nora Moldovanyi (3), Mirjam Ryter, Leonie Schneuwly, Marlen Schultze, Angela Stauffer (7), Sereina Wullschleger, Christine Würgler (14).

UNIHOCKEY UHC Riehen I – StaWi Olten 4:1/UHC Riehen I – Basel Magic II 3:5

Niederlage im Kantonsderby

pd. Das Ziel des Zweitliga-Spieltages im Grossfeld-Unihockey der Männer vom vergangenen Wochenende war klar: Der UHC Riehen wollte Basel Magic in der Tabelle überholen und so den dritten Platz übernehmen. Mit einem Sieg über StaWi Olten lagen die Riehener nach dem ersten Spiel noch auf dem richtigen Kurs, erlitten jedoch im Direktduell gegen Basel Magic II Schiffbruch. Ein Eisberg unter anderen war ein Fehlentscheid der Schiedsrichter, die fälschlicherweise einen Treffer der Basler anerkannten.

UHC Riehen – StaWi Olten 4:1

Nachdem man am letzten Spieltag vor heimischem Publikum mit 9:1 den bisher höchsten Sieg dieser Saison hatte erringen können, war ein erneuter Sieg gegen StaWi Olten nie in Frage gestellt. Jedoch wurde schnell klar, dass es dieses Mal nicht so einfach gehen würde, da sich die Oltener um einige Spieler verstärkt und spielerisch verbessert hatten. Die Anfangsphase war durch Nervosität beider Mannschaften gekennzeichnet. Die Riehener mussten einige gefährliche Schüsse zulassen, die aber von Torwart Martin Hafner allesamt entschärft wurden. Glücklicherweise gelang dem UHC Riehen durch Obrecht der wichtige Führungstreffer. Das Spiel blieb weiterhin hektisch und von vielen Fehlern geprägt, doch gelang es den Riehenern, durch Benjamin Frey und Jan Suess den Vorsprung auszubauen. Dennoch gelang es Riehen nicht, das Spiel zu beruhigen. Bezeichnend war der Anschlusstreffer kurz vor der Halbzeitpause, als alle fünf Riehener im Slot erfolglos versuchten, den Ball aus der Gefahrenzone zu spedieren.

Die zweite Halbzeit begann für Riehen besser, doch konnten viele gute Chancen nicht genutzt werden. So blieb das Scoreboard unverändert und das Spiel spannend. Einzig Benjamin Frey kam nach einer herrlichen Einzelleistung, bei der er zuerst einen Verteidiger und dann den Torwart bezwang, zu einem verdienten Torerfolg. Das Spiel endete mit 4:1 für Riehen.

UHC Riehen – Basel Magic II 3:5

Gegen den UHC Riehen I trat Basel Magic II mit vielen ehemaligen Topspielern an, welche einen guten ersten Block bildeten. Die Riehener begannen genau so, wie sie es sich vorgenommen hatten. Sie spielten konzentrierter und auch die Ballverluste waren geringer, als in der vorangegangenen Partie. Die Begegnung gestaltete sich sehr ausgeglichen, wobei beide Teams dem Führungstreffer sehr nahe waren. Kurz vor dem Ende der ersten Halbzeit waren es dann doch die Magier, die das erste Tor realisieren und bejubeln konnten.

Für die zweite Halbzeit änderte Riehen die Taktik und stellte von drei auf zwei Linien um, um so den Druck auf das gegnerische Tor zu erhöhen. Bei den vielen Bemühungen fehlte aber immer der berühmte letzte Schritt zum Torerfolg. So agierten die Riehener oft glücklos. Dazu gesellten sich noch des Schiedsrichters schlechte Augen, welche einen Ball hinter der Linie von Torhüter Bertrand zu erkennen glaubten. Unglücklicherweise fiel nur kurze Zeit später noch ein weiterer kurioser Treffer für die Magier, wobei der Ball, irgendwo abgelenkt, den Weg ins Tor fand. So sah sich der UHC Riehen mit einem Dreitorerückstand konfrontiert. Dani Strasser gelang darauf das 1:3. Von diesem Anschlusstreffer beflügelt, glaubten die Riehener wieder an ihre Chance, doch Magic erstickte diese Hoffnung mit dem vierten Treffer im Keim. Als aber Jan Suess den Ball gekonnt mit dem Gesicht abfing und den anschliessenden Treffer drei Minuten vor Ende buchte, setzten die Riehener alles auf eine Karte und ersetzten Torhüter Bertrand durch einen sechsten Feldspieler. Tatsächlich gelang Mark Braun das 3:4. Die Riehener setzten weiter auf sechs Feldspieler, doch leider landete ein Basler Befreiungsschlag im leeren Riehener Tor zum 3:5-Schlussresultat.

UHC Riehen I – StaWi Olten II 4:1 (3:1)
UHC Riehen I – Basel Magic II 3:5 (0:1)

Männer, Grossfeld, 2. Liga, Tabelle:
1. Satus Lenzburg 12/19, 2. TV Olten BL 12/19, 3. Basel Magic II 12/17, 4. UHC Riehen I 12/14, 5. UHC Powermäuse Brugg 12/13, 6. Unihockey Pratteln AS 12/11, 7. UHC Frenkendorf-Füllinsdorf 12/10, 8. UHC Sharks Münchenstein 12/9, 9. UHC StaWi Olten II 12/5, 10. UHT LA Seon 12/3.

HANDBALL HC Vikings Liestal II – KTV Riehen 22:20 (11:8)

Endspurt reichte nicht für Wende

Trotz eindrücklichem Schlussspurt reichte es den Handballern des KTV Riehen beim Tabellenzweiten HC Vikings Liestal II nicht mehr für die Wende – der Rückstand acht Minuten vor Schluss war zu gross.

pw. Zwei Tage nach dem Sieg gegen den TV St. Josef waren die Handballer des KTV Riehen in Liestal zu Gast. Nach der definitiven Sicherung des Ligaerhalts und der eher schwachen Darbietung im vergangenen Spiel durfte man gespannt sein, ob die Mannschaft wieder als Einheit auftreten würde. Liestal, der Favorit in diesem Spiel und bekannt für seine schnellen Gegenstösse, war in Vollbesetzung angetreten und keineswegs bereit, Geschenke zu verteilen.

Das Spiel begann ruhig und konzentriert und die Riehener konnten in der ersten Minute den ersten Treffer erzielen. In der gleichen Minute kam postwendend der Ausgleich. So ging es weiter bis zur 17. Minute, als die Liestaler ihren Vorsprung erstmals auf zwei Tore ausbauen konnten (6:4).

Nun folgten im Riehener Angriff vermehrt übereilte Abschlüsse, was zu schnellen Liestaler Gegenstössen führte. Dank den hervorragenden Paraden vom Torwart Frédéric Seckinger und dem Unvermögen der Liestaler, das Tor zu treffen, konnte ein grösserer Rückstand vermieden werden. So stand es zur Halbzeit nur 11:8 für Liestal.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit war das Spiel wieder ausgeglichen und die Riehener Verteidigung stand kompakt und schwer bezwingbar am Kreis. Im Angriff gelangen schöne Tore bis zur 41. Minute. Da stand es 13:11. Dann wollte den Riehener Angreifern einfach nichts mehr gelingen. Selbst Penaltys wurden verschossen. Und so kam es, dass Liestal in der 52. Minute mit 20:13 führte und der Match entschieden schien.

Doch dann war plötzlich der Knoten geplatzt und die Riehener setzten zum Endspurt an. Sie konnten in den letzten acht Minuten sieben Tore schiessen und mussten nur gerade zwei entgegennehmen. Zum Sieg reichte dies nicht mehr ganz, aber man konnte sich aus Liestal mit Freude über ein über weite Strecken gelungenes Spiel verabschieden. Im nächsten Spiel trifft der KTV Riehen am Samstag, 28. Februar, in der Sporthalle Niederholz auf den TV Magden II.

Vikings Liestal II – KTV Riehen 22:20 (11:8)
KTV Riehen (Männer, 3. Liga): Frédéric Seckinger (Tor); Dieter Aeschbach (6), Fabian Bacher (2), Alekandar Basevic (6), Daniel Bucher (4), Urs Emmenegger (1), Daniel Gisler, Markus Jegge, Florian Kissling, Reto Müller, Marc Suter (1).

Männer, 3. Liga, Gruppe B, Tabelle:
1. SG HC Oberwil/HB Blau Boys Binningen 13/23 (344:248), 2. HC Vikings Liestal II 13/22 (334:267), 3. TV Magden II 15/18 (277:263), 4. TV Möhlin III 14/16 (219:230), 5. KTV Riehen 14/14 (256:278), 6. SG Aesch/Reinach II 14/13 (286:279), 7. TV Muttenz II 13/12 (275:271), 8. TV Kleinbasel III 13/8 (228:247), 9. TV Eiken 14/8 (251:304), 10. TV St. Josef 13/2 (228:311).

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Verwunderung

Auf deutscher Seite gehen Bund und Land davon aus, «dass nunmehr die Schweiz ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllt», heisst es in einer Pressemitteilung von Umwelt- und Verkehrsminister Ulrich Müller (Stuttgart) zu den jüngsten Entwicklungen in Sachen Zollfreistrasse. Er sei «sehr überrascht, dass der Kanton Basel-Stadt erneut beim schweizerischen Bundesrat vorstellig werden will, um den Strassenbau in letzter Minute zu verhindern, zumindest zu verzögern». Sein Ministerium habe seine Haltung auch dem Bundesverkehrsministerium in Berlin deutlich gemacht. Ulrich Müller fordert den Weiterbau der «Zollfreien». Er erinnert daran, dass der Staatsvertrag von 1977 die Grenzzollanlage auf Weiler Gemarkung vorsehe (diese wurde gebaut). Im Gegenzug stimmte die Schweiz zu, dass die deutsche B 317 im Abschnitt zwischen Weil und Lörrach über Schweizer Hoheitsgebiet geführt werde. Seit September 2002 seien auf Schweizer Seite alle rechtlichen Hürden beseitigt.

Verschiedene Reaktionen

Die Gegner der Zollfreien spüren frischen Wind in den Segeln und sind guter Hoffnung, den Bau der umstrittenen Strasse an der Wiese doch noch in letzter Sekunde verhindern zu können. Mit einem Infostand und einer Happening-Aktion suchte die Aktionsgemeinschaft «Regio ohne Zollfreie» am Samstag auf den Alten Markt in Lörrach das Gespräch mit der Bevölkerung. Briefe an die Schweizer Bundesräte Moritz Leuenberger und Micheline Calmy-Rey lagen zur Unterschrift bereit.

In alle Richtungen gingen die Reaktionen, wie Cornelia Eitel, Angelika Bauer (beide Grüne) und Michaela Paul (SPD) berichteten. Es gab Leute, die spontan Geld für weitere Aktionen spendeten und fanden, dass hier «der finanzielle Irrsinn des geplanten Baus» gut ausgedrückt werde, aber auch welche, die sich auf keine Diskussionen einliessen und sogar aggressiv wurden. Bei den Befürwortern der Zollfreistrasse falle auf, dass sie gebetsmühlenartig ein einziges Argument wiederholten: «Die Planungen sind abgeschlossen und rechtskräftig und nun muss die Strasse auch gebaut werden.» Michaela Paul widersprach Vorwürfen, sie lasse es an Demokratieverständnis fehlen, wenn sie sich dem Bau widersetze. Grosses Verständnis zeigte sie dagegen wie alle anderen in der Aktionsgemeinschaft für die Bewohner des Tüllinger Berges, die seit Jahren mit den Überlastungen des Verkehrs leben müssen. Wenn diese aber wie am Samstag mehrfach geschehen mit den Gegnern der Zollfreien ins Gespräch kämen und man ihnen darlege, welche Konsequenzen der Bau der Zollfreien habe, begänne oft das Nachdenken. Denn, so Paul, «der Wut auf den Widerstand resultiert bei vielen aus einem Informationsdefizit». Ein Wohngebiet auf Kosten eines andern zu entlasten, mache keinen Sinn. Deshalb sollte man sich lieber dafür einsetzen, Tüllingen auf andere Arten zu entlasten, beispielsweise durch Sperrung oder bessere Busverbindungen.

Hoffen auf weiteren Erfolg

Nach der erfolgreichen Premiere bei der «muba» im vergangenen Jahr für die Sonderschau «Badnerland» will die «Messe Lörrach GmbH» bei ihrem zweiten Auftritt in Basel noch mehr Besucher aus dem Dreiland erreichen. Mit achtzig Ausstellungspartnern, vorwiegend aus den beiden Landkreisen Lörrach und Waldshut, tritt Messechef Uwe Claassen ab heute Freitag in den Basler Ausstellungshallen an. Auf 2200 Quadratmetern präsentiert die Lörracher Messe in Basel quasi ein «Spiegelbild» der heimischen Wirtschaft. Mit im Boot sitzen nicht nur das Handwerk, Dienstleister aus der Freizeitbranche und Erzeuger von Schwarzwälder Produkten, sondern auch Künstler, Musiker, Winzer und Gastronomen. Vor einem Jahr bekam die Messe Lörrach für ihre Präsentationen von den Schweizer Besuchern fast nur gute Noten. Sie stuften «Badnerland» als beste Sonderschau der «muba» ein. Das hat die Messemanager zu neuen Taten angespornt. Zu einem «Badener Tag» am 17. Februar hat Claassen nicht nur Basler Prominenz, sondern auch Vertreter des öffentlichen Lebens aus der badischen Nachbarschaft eingeladen. Der Weiler Oberbürgermeister Wolfgang Dietz wird als Repräsentant Badens die Gäste begrüssen.

Der «Messe Lörrach GmbH» ist es gelungen, mit der «muba» einen Kooperationsvertrag über drei Jahre abzuschliessen. Beide versprechen sich davon Nutzen. Im vorigen Jahr stieg bei der «Regio-Messe» in Lörrach die Zahl der Schweizer Besucher von 2000 auf 10'000. Damit gibt sich Claassen nicht zufrieden. Er rechnet für dieses Jahr in Lörrach – die «Regio-Messe» findet vom 26. März bis 4. April statt – mit mehr als 15'000 Schweizer Gästen. Wer ein Ticket zur «muba» löst, kann kostenlos auch die «Regio-Messe» besuchen.

Die Messeveranstalter erhoffen sich von der Teilnahme badischer Aussteller an der «muba» mehr deutsche Gäste. 2003 besuchten etwa 290'000 Personen die «muba».

Nochbarschaftsfescht

Wenn am zweiten Septemberwochenende zum «Altwiler Strossefescht» geladen wird, dann soll das Ereignis in diesem Jahr weit in die Regio hinausstrahlen. In ihrer jüngsten Sitzung hat die Nachbarschaftskonferenz beschlossen, ihr «Nochbarschaftsfescht» an den eingeführten Termin in Altweil zu koppeln.

Seit dem Jahr 2000 versucht die Nachbarschaftskonferenz, sich für das menschliche wie auch politische Miteinander in der Dreiländerecke einzusetzen. Im vergangenen Jahr war dazu das «Nochbarschaftsfescht – Trirhena» aus der Taufe gehoben worden. Gleichzeitig hatte die Nachbarschaftskonferenz erstmals einen Preis für grenzüberschreitende Aktivitäten ausgeschrieben, der unter anderem dem Weiler Volleyballklub verliehen wurde.

Rainer Dobrunz